

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Primärkatasterplan
1832

Überlagerung
Primärkataster - Werteplan

Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



WAIBLINGEN - **BITTENFELD**

Rems-Murr-Kreis

Historische Ortsanalyse



Juli 2008
im Auftrag des
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 25 - Denkmalpflege

Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Bittenfeld (250m ü. NN) liegt als Ortsteil der Stadt Waiblingen ungefähr mittig zwischen den Städten Marbach, Winnenden und Waiblingen. Die Ortslage folgt teils dem von Nordosten nach Südwest verlaufenden Einschnitt des Kleewiesenbaches, teils erstreckt sie sich auf die angrenzenden Hänge. Im Südwesten wird der historische Ortskern durch den Zipfelbach begrenzt.

Die Gemarkung wird von zwei vorchristlichen Fernstraßen, der sog. Hohen Straße westlich und des Remser Wegs südlich des Ortes, durchschnitten. Bittenfeld selbst liegt jedoch abseits größerer mittelalterlicher Handelswege. Lediglich die nächst gelegenen oben genannten württembergischen Landstädte hatten möglicherweise untereinander Verbindungsstraßen, welche auch Bittenfeld tangierten. Der inzwischen nur noch sehr wenig landwirtschaftlich orientierte Ort wird vorwiegend von Pendlern des Ballungsraumes Stuttgart bewohnt. Landschaftlich wird Bittenfeld von den rings um den Ort gelegenen Hochflächen geprägt, welche durch fruchtbares Acker- und Wiesenland dominiert werden. Am nördlichen und östlichen Rand der Gemarkung finden sich vereinzelt forstwirtschaftlich genutzte Waldungen. Ursprünglich hat es in Bittenfeld auch Weinanbau gegeben, jedoch soll dieser schon im 19. Jahrhundert an Bedeutung verloren haben, so dass Weingärten vermehrt zu Obstbaumgärten umgenutzt wurden, wie sie noch heute im Norden des Ortes zu finden sind. Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurden Sand- und Kalksteine, welche die Markung liefert, zum Hoch- und Straßenbau verwendet.

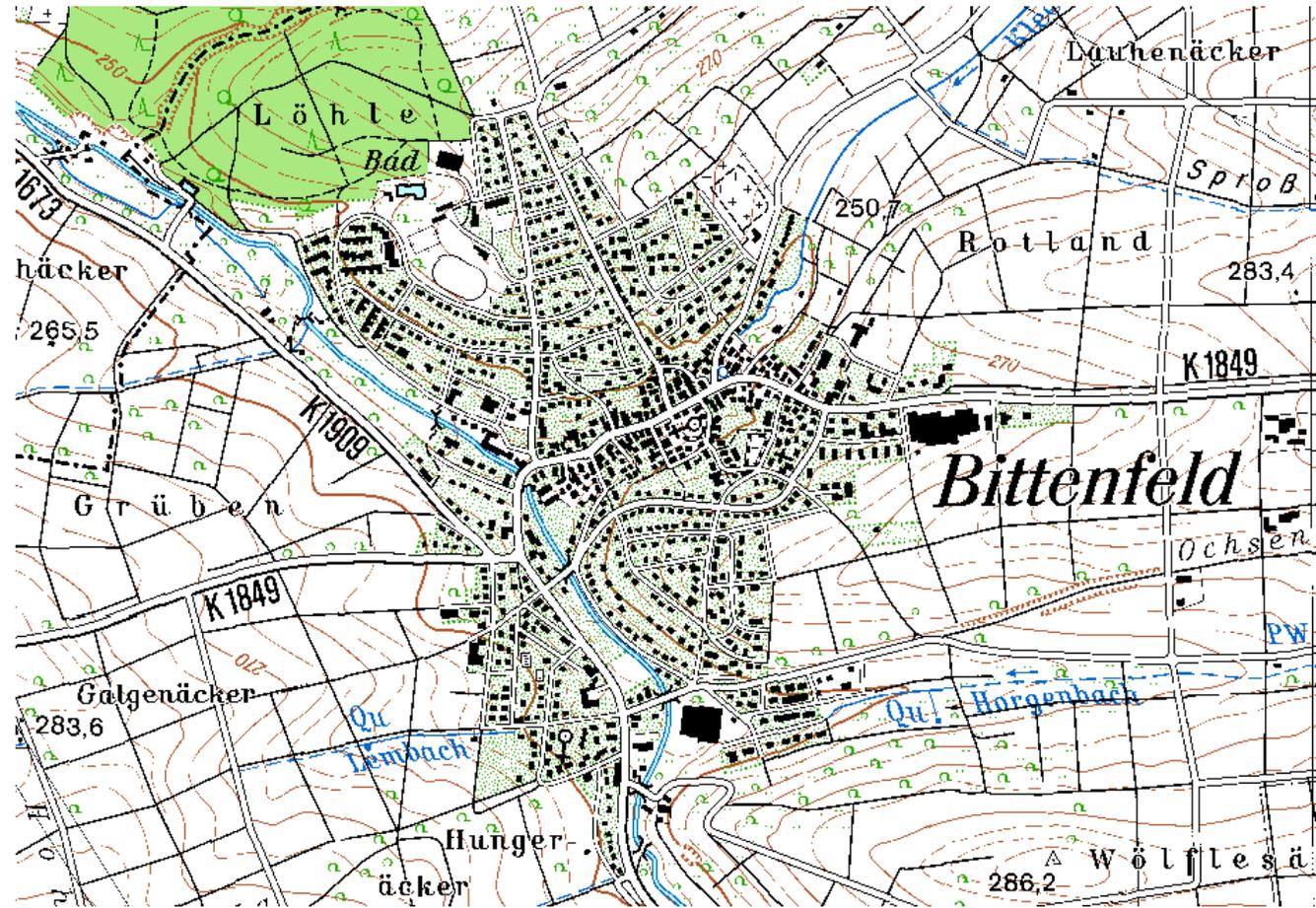


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Einen ersten Hinweis auf Bittenfeld gibt ein Prozeßprotokoll aus dem Jahr 1225. Es bezieht sich auf eine Filiationkirche der Martinskirche in Siegelhausen (1,5 km nördlich von Bittenfeld), die mit einem Vorgänger der ehemaligen Liebfrauenkapelle am Südwestrand des heutigen Dorfkernes von Bittenfeld identifiziert wird. Diese Kapelle bestand zum Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung schon ca. 40 Jahre und gehörte möglicherweise auch zu dem (1245 erstmals genannten) Weiler Renshofen, der im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde und an den heute noch die Rienzhofer Mühle am südwestlichen Ortseingang Bittenfelds erinnert. Die Lage des im Protokoll gleichfalls erwähnten Dorfes Bittenfeld ist vermutlich mit dem heutigen Ortszentrum um die Ulrichskirche identisch. Zur Deutung des Namens Bittenfeld liegen bislang keine Angaben vor.

Bittenfelder Ortsadel wird 1282 erstmals mit Albert von Ebersberg faßbar; 1308 werden Johann und Wolf von Bittenfeld als Ortsherren genannt. Ihnen wird die Erbauung einer Wasserburg im Talauengebiet südwestlich des Dorfes um 1300 zugeschrieben. Nach dem Tod des Wolf von Bittenfeld um 1350, erwarben 1365 die Grafen von Württemberg Dorf und Burg Bittenfeld und nutzten die Burg zeitweise zu Jagdaufenthalten. 1393 vergaben sie Burg und Dorf als Lehen an die Herren von Bernhausen, die es bis 1572 behielten. Überdies waren in Bittenfeld im 14./15. Jahrhundert auch das Chorherrenstift Backnang (als Besitzer der Mühlen und der Zehntscheune), ferner die Klöster Steinheim an der Murr und Adelberg sowie die Markgrafen von Baden, begütert. 1574 war die Augsburger Patrizierfamilie Herwarth mit Burg und Dorf belehnt worden und führte den Beinamen „von Bittenfeld“ fortan als Adelstitel. 1597/98 ließ man die alte Wasserburg abtragen und durch einen Neubau nach Plänen des herzoglichen Hofbau-meisters Heinrich Schickhardt ersetzen.

Von den Herwarth kam das Schloss 1649/52 an Johann Philipp Pfauth von Kürnberg, der es 1664 an Herzog Eberhard III. von Württemberg verkaufte. Von diesem kam es über die Witwe Sibylla Felicitas Schertlin von Burtenbach und Johann Jakob von Münchingen zu Ditzingen schließlich im Jahr 1703 in den Besitz des Hauptmanns Wilhelm Albrecht von Nettelhorst.



Abb. 2 - Ansicht Bittenfelds von Georg Gadner (1593)



Abb. 3 - Ansicht Bittenfelds von Andreas Kieser (1680er Jahre)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Nach dem Tod des letzten adeligen Besitzers gelangte das Schloss 1774 an eine Gruppe von Bittenfelder Bauern, die die Anlage in vier Teile aufgliederten. Nach dem Schlossbrand im Jahr 1852 wurden die Reste der Anlage anschließend mit Wohnstallhäusern und einer Scheunenreihe überbaut.

Kirchlich war die in staufische Zeit zurückreichende Liebfrauenkapelle Filiale der Martinskirche in Siegelhausen. Wohl noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (1433) wurde die Liebfrauenkapelle durch einen Neubau ersetzt, der dann wahrscheinlich auch als Haus- und Grabkapelle der Schloß- bzw. Burgherrschaft diente. Die Liebfrauenkapelle wurde bei Einführung der Reformation (1534) profaniert und danach als Schafhaus genutzt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts trug man den Turm der Kapelle ab; Anfang des 18. Jahrhunderts folgte dann auch der Abbruch des Chors. Die früheste nachrichtliche Erwähnung der Ulrichskirche (heute evangelische Pfarrkirche) bzw. eines Vorgängerbaus datiert in das Jahr 1308. Die eigentliche Dorfkirche St. Ulrich (Patrozinium seit 1508 belegt) wurde vermutlich nach dem Abgang der Ursprungskirche in Siegelhausen 1468 zur Pfarrkirche für die Ortschaften Bittenfeld, Renshofen und Siegelhausen erhoben.

Bittenfeld dürfte sich als hochmittelalterliche Siedlung im Taleinschnitt des Kleewiesenbaches gebildet haben. Möglicherweise bestand schon zuvor der Weiler Renshofen am Zusammenfluss von Zipfelbach und Kleewiesenbach. Mit der Errichtung der Wasserburg (um 1300) ebenfalls im Bereich der Bachmündung dürfte sich die weitere Entwicklung des Dorfes vollzogen haben. Als Siedlungskern Bittenfelds kann der Bereich der Pfarrkirche St. Ulrich angesehen werden, an deren Stelle seit dem 14. Jahrhundert eine Wehrkirchenanlage vermutet wird. Entlang der heutigen Schillerstraße erstreckte sich die Siedlung in Form eines Straßendorfes in westöstliche Richtung. Die bauliche Entwicklung des Dorfes ist für das 16. Jahrhundert gut belegt. Während der Hausbestand Bittenfelds im Zeitraum von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis Anfang des 16. Jahrhunderts mit rund 70 Gebäuden relativ konstant blieb, erhöhte sich die Zahl der Gebäude in der Zeit von 1525-1569 auf 125 und stieg bis zum Jahr 1634



Abb. 4 - Ansicht der Pfarrkirche St. Ulrich mit dem einst davor stehenden Backhaus (um 1925)



Abb. 5 - Ansicht der Alten Schmiede (um 1948)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

auf 195 an. An der heutigen Alemannenstraße im Südosten des Ortes wurde 1618 ein neuer Friedhof angelegt. Nachdem der Ort bereits 1626 durch eine Pestepidemie stark dezimiert wurde, folgenden aufgrund der Kriegsgeschehnisse weitere Niederschläge für Bittenfeld, die in den 1630er Jahren kurzzeitig zur völligen Entvölkerung und Verödung des Dorfes führten. In Folge des Dreißigjährigen Krieges fielen 1634, nach der Schlacht bei Nördlingen, 112 der 195 Häuser und Scheunen Brandschatzungen zum Opfer, darunter die Mühlen, die Pfründhäuser und der gesamte Weiler Renshofen. Das Schloss überstand diese Zeit mit Ausnahme seiner Dach- bzw. Giebelpartien, die später in vereinfachter Form erneuert wurden. Die Wiederherstellung der Häuser zog sich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts hin. Dann dehnte sich das Dorf auch in Richtung auf das Schloss und die frühere Liebfrauenkapelle aus. Im Laufe des 19. Jahrhunderts kam es zu weiterem Anwachsen der Siedlung, u. a. in Richtung Westen, sowie zu baulichen Ergänzungen und Umbauten im Dorfsammenhang. Maßnahmen wie eine Flurbereinigung, Bachkorrekturen, die Anlage und Erweiterung von Straßen und ein neuer Schulhausbau (Schulstraße 3, heute Rathaus) leiteten Anfang des 20. Jahrhunderts die allmähliche Umstrukturierung Bittenfelds von einer überwiegend bäuerlichen zu einer zunehmend von Gewerbetreibenden und Arbeitern bewohnten Gemeinde ein, eine Entwicklung, die sich dann nach dem Zweiten Weltkrieg mit ausgreifendem Siedlungszuwachs und einer Verdreifachung der Einwohnerzahl fortsetzte. Im Jahr 1975 wurde Bittenfeld als Ortsteil zu Waiblingen eingemeindet.



Abb. 6 - Blick in die Schillerstraße nach Südwesten;
links das Alte Rathaus mit dem Glockentürmchen (um 1912)



Historische Ortsstruktur

Der alte Dorfkern von Bittenfeld zeichnet sich im aktuellen Ortsgrundriß noch immer mit seiner charakteristischen straßendorfartigen Anlage und der dicht gestaffelten, unregelmäßigen Häuserstellung seiner bäuerlichen Altbebauung von den angrenzenden neueren Wohngebieten ab; wemngleich bereits jüngere Veränderungen das überlieferte Ortsbild beeinträchtigen. Der historische Kernbereich des Dorfes spiegelt noch wesentliche Wachstumsphasen seiner Entwicklung wider (innerer Ortskern und Erweiterungen des 18. und 19. Jahrhunderts). Der Grundriß verdeutlicht auch die bauliche Verdichtung des inneren Kernbereiches um die Ulrichskirche, wo Leintelstraße, Schmiedgasse, Gumpengasse im Norden und die Herzogasse und Schwaikheimer Straße im Süden auf die Hauptdurchgangsachse der Schillerstraße treffen. Auffallend sind die historischen Fußwege, die entlang des südlichen Ortsrandes verlaufen.

Entlang der Hauptdurchgangsachse, der Schillerstraße, stehen die historischen Gebäude durchweg giebelständig; einzige Ausnahme macht das 1847 errichtete Alte Schulhaus. Traufständige Gebäude finden sich dagegen vor allem in den untergeordneten Nebenstraßen und hier überwiegend bei Ökonomiebauten. Der äußerst gut überlieferte historische Ortskern wird durch Gebäude des 16.-19. Jahrhunderts geprägt. Lediglich im westlichen Bereich, zwischen der Fuchsgasse und dem Schlosshof, befinden sich vornehmlich jüngere Gebäude des 19./20. Jahrhunderts; dieses Gebiet wurde allerdings auch erst seit dem 18. Jahrhundert allmählich überbaut.



Abb. 7 - Ausschnitt des Primärkatasterplans von Bittenfeld (1832)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



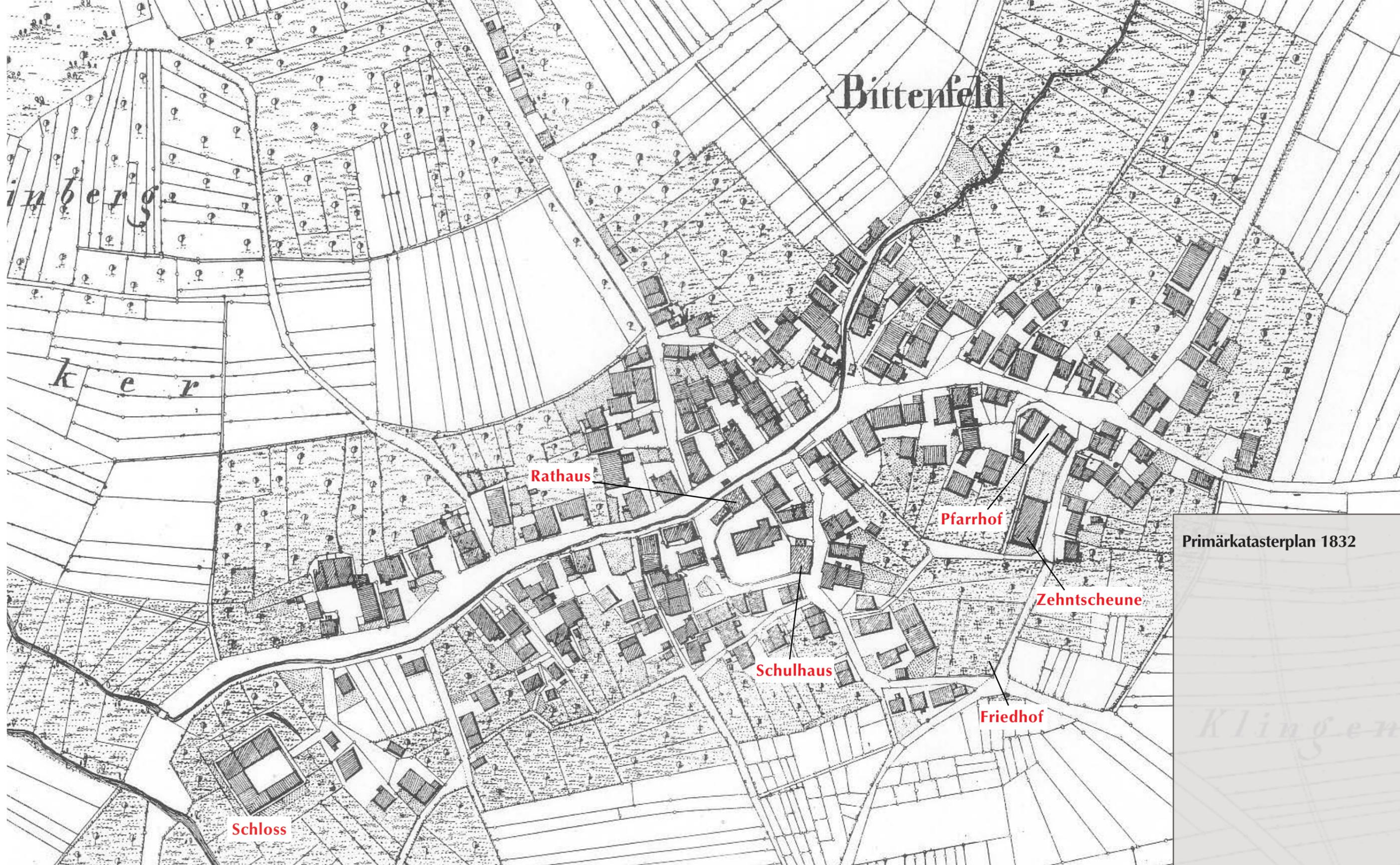
Historische Ortsstruktur

Seit mittelalterlicher Zeit hat sich der Siedlungsgrundriß nahezu unverändert erhalten. Mögliche kleinere Grundrissänderungen nach dem 30jährigen Krieg sind nicht erkennbar. Die erste Ausdehnung dürfte sich im 18./19. Jahrhundert vollzogen haben, als sich der Ort in Richtung auf das Schloss ausdehnte. Erst im 20. Jahrhundert entstanden die nördlich und südlich des historischen Ortskernes befindlichen Wohn- und Gewerbegebiete, die in ihrer Fläche heute ein Vielfaches des historischen Ortskernes ausmachen.



Abb. 8 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskernes (um 2003)



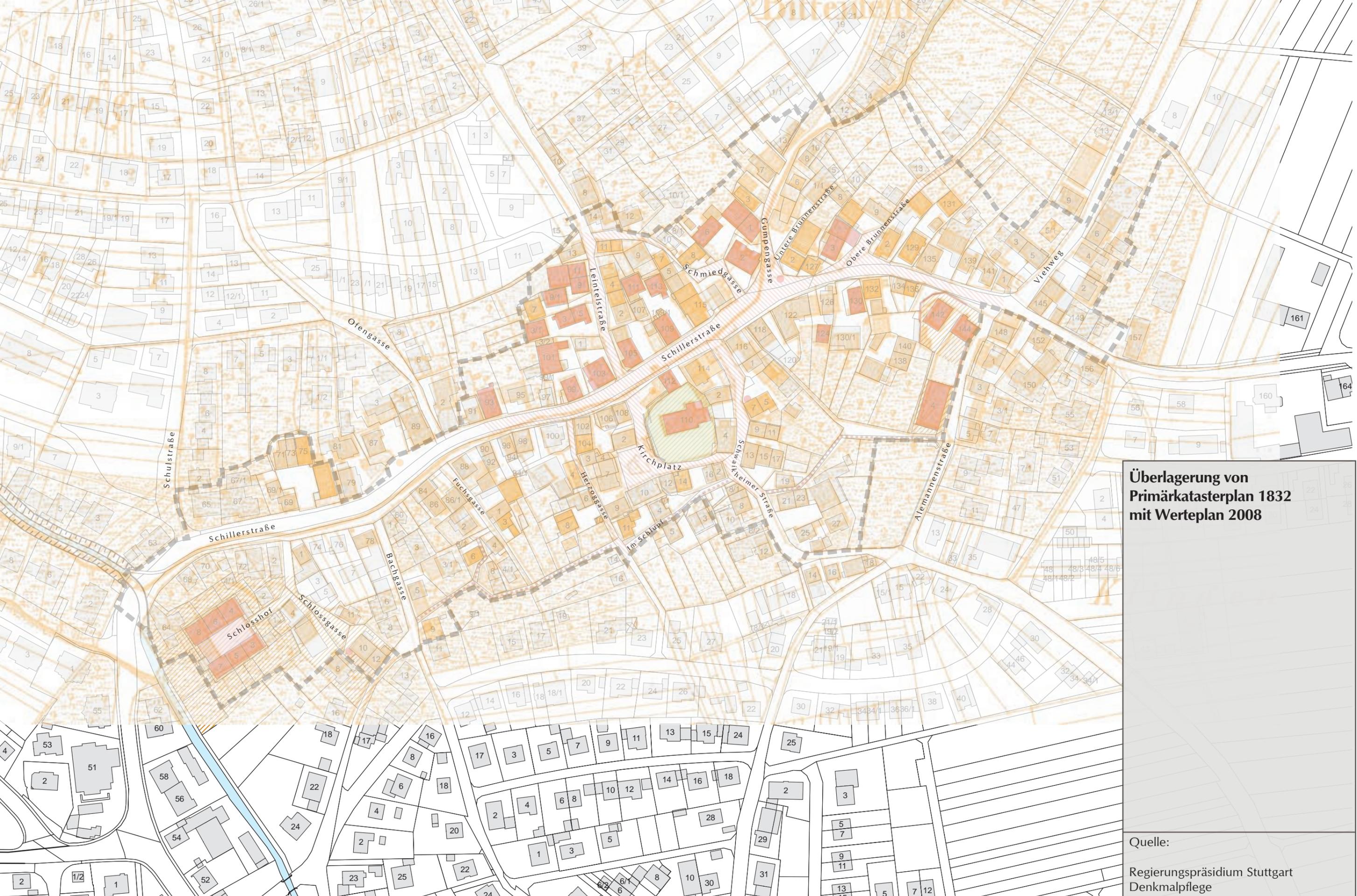


Primärkatasterplan 1832

Quelle:

Regierungspräsidium Stuttgart
Denkmalpflege





**Überlagerung von
Primärkatasterplan 1832
mit Wertepan 2008**

Quelle:
Regierungspräsidium Stuttgart
Denkmalpflege



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1832 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriß Bittenfelds in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nahezu keine baulichen Lücken in der Ortsstruktur entstanden, dagegen kam es im Bereich der Bachstraße, also am Übergang zwischen historischem Ortskern und Schlossareal, zu Nachverdichtungen. Allgemein wurde die einstige Solitärstellung des ehemaligen Schlosses im Laufe des 20. Jahrhunderts allmählich von Bebauung umgeben.

Als Ortsmittelpunkt ist die auf einer Hangstufe im Süden über der alten Hauptachse stehende Pfarrkirche St. Ulrich auch heute noch dominant. Diesen Schwerpunkt ergänzen das unterhalb der Kirche befindliche Rathaus (heute Kindergarten) und vor allem die vis-à-vis stehenden, dem 16. - 18. Jahrhundert entstammenden Fachwerkhäuser. Nach Osten wird dieser Bereich durch die Bebauung abgerundet, die sich um die platzartige Straßengabelung von Schiller- und Gumpengasse mit dem Löwenbrunnen gruppiert. Im Mittelabschnitt der Schillerstraße stehen die ältesten bäuerlichen Gebäude Bittenfelds (Schillerstraße 99, 101, 103). Zusammen mit dem benachbarten sog. Schillerhaus (Nr. 105), den angrenzenden Häusern (Nr. 109, 115) und der Alten Schmiede am Anfang der Schmiedgasse bestimmen sie das Straßenbild des Ortszentrums. Weitere Gebäude, die die Ortsbaugeschichte des 16. - 18. Jahrhunderts belegen, sind der auf der Höhe im Osten der Schillerstraße stehende ehemalige Pfarrhof (Schillerstraße 142, 144) und die Zehentscheune (Alemannenstraße 4). Diese Gebäude bilden einen eigenen, noch gut ablesbaren baulichen Schwerpunkt im Ort. Auffällig ist jedoch die große Entfernung zwischen der Pfarrkirche St. Ulrich und dem ehemaligen Pfarrhof.



Abb. 9 - Ansicht der ortsbildprägenden Pfarrkirche St. Ulrich von Südwesten (2008)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Das Bild der östlichen Schillerstraße, zwischen den Einmündungen von Gumpengasse und Alemannenstraße, wird wesentlich durch Biegung und Anstieg der Straße bestimmt, an die sich die einzelnen Bauern- und Weingärtnerhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts anpassen. Im Westteil der Schillerstraße, zwischen Ortsmittelpunkt und ehemaligem Schloss, überwiegt dagegen in stärkerem Maß überformte und veränderte Bebauung des 18. bis 20. Jahrhunderts.

Die historische Bebauung des Kernbereichs besteht aus meist zweigeschossigen, giebelständigen Fachwerkhäusern mit massiven Erdgeschosszonen. Die überwiegende Zahl der Gebäude ist verputzt, die stattlicheren zumeist mit freigelegtem Fachwerk. Neben den Wohngebäuden sind darüber hinaus auch ältere landwirtschaftliche Neben- und Ökonomiegebäude mitbestimmend. Bei den noch in größerer Zahl erhaltenen Hofanlagen ist das Zwiagehöft in verschiedenartiger Anordnung die übliche Form. Das Hauptgebäude steht in der Regel giebelständig zur Straße ausgerichtet, die Scheunen sind zumeist an die Rückseite des Hofes gestellt. Vorherrschende Haustypen unter den erhalten Hauptgebäuden sind das Weingärtnerhaus mit rundbogigem Kellertor und das gestelzte Wohnstallhaus. Ein wesentliches Kennzeichen des historischen Ortsbildes ist die vor allem im Kernbereich noch gut nachvollziehbare Abfolge der bäuerlichen Gehöfte in ihrer typischen Anordnung von Haupthaus, Hof bzw. Hofdurchfahrt und rückwärtigem Nebengebäude. Erwähnenswert sind die im Ort häufig vorkommenden gestelzten Wohnstallhäuser mit außenliegendem Treppenaufgang. Positiv fällt auf, dass nahezu keine jüngeren Dachaufbauten die historischen Gebäude und deren Dachlandschaft im Ort entstellen.

Bittenfeld wird heute durch eine Großzahl von Gebäuden geprägt, die vom ausgehenden 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut worden. Diese Bauten ersetzen mehrheitlich ältere Gebäude, welche bei der Brandschatzung 1634 in Folge des 30jährigen Krieges zerstört worden.



Abb. 10 - Blick nach Nordosten auf die platzartige Erweiterung im Einmündungsbereich der Gumpengasse in die Schillerstraße mit den beiden, den Platz abschließenden, ortsbildprägenden Bauten Schillerstraße 127 und Untere Brunnenstraße 2 (2008)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 15./16. Jahrhundert zurückgehen dürften (Alemannenstraße 4 und Schillerstraße 99, 101, 103) vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in überwiegend schlichter, ländlicher Gestaltung. Jedoch fallen vereinzelt sehr stattliche Gebäude auf, die den durch Weinbau gewonnenen Reichtum mancher Eigentümer widerspiegeln.

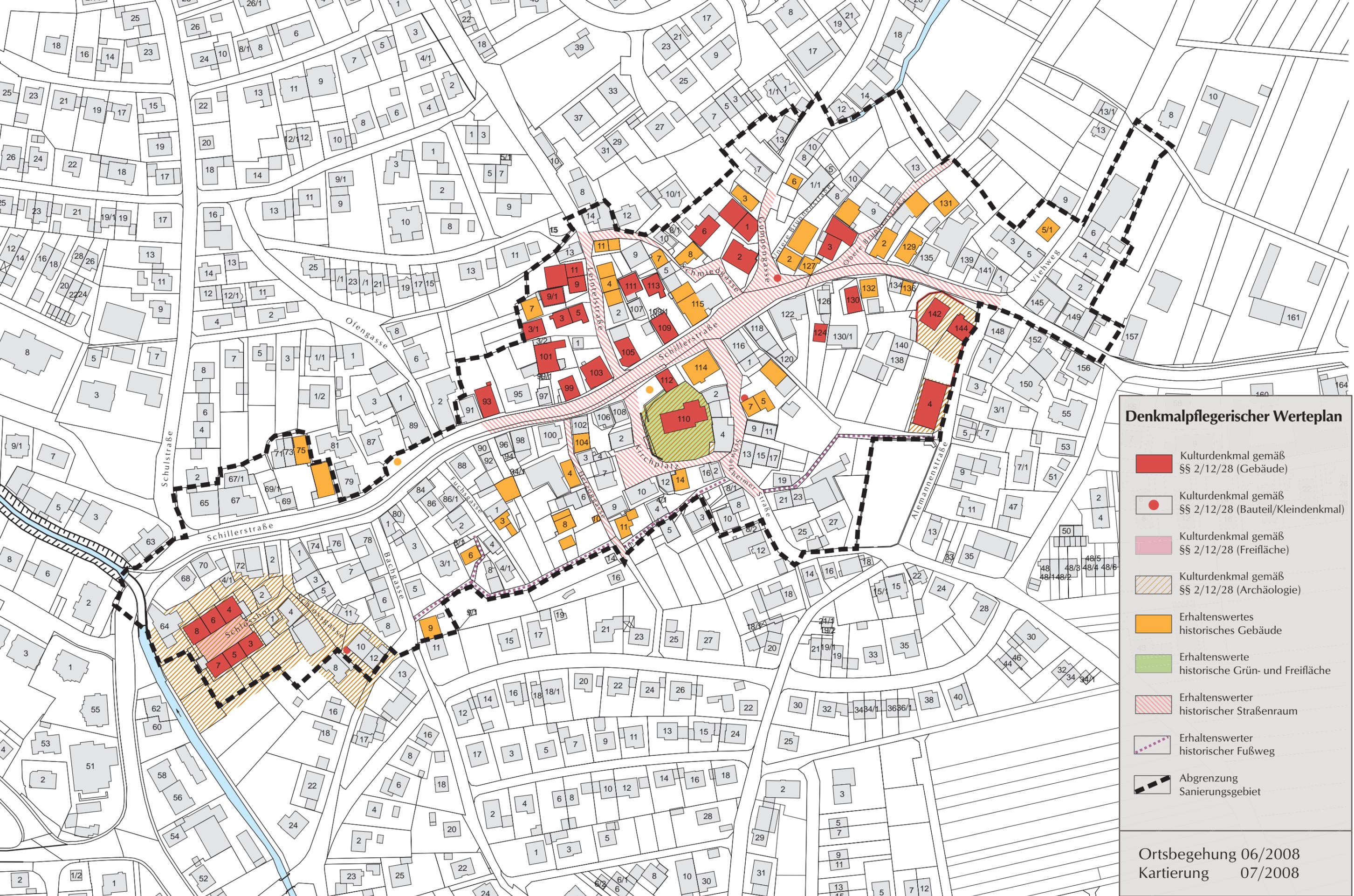
Die in Bittenfeld befindlichen Kulturdenkmäler ballen sich im wesentlichen im Ortszentrum entlang der Schillerstraße, der Leintelstraße und der Schmiedgasse. Zudem bilden das ehemalige Schlossareal sowie der Pfarrhof mit der benachbarten Zehntscheune zwei wichtige bau- und kulturgeschichtliche Schwerpunkte an den historischen Ortsrändern. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Bittenfelds mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im Bereich der Herzoggasse sowie in zentraler Ortslage finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den zumeist einfachen und bäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.

Bittenfeld vermittelt noch ein sehr authentisch überliefertes historisches Erscheinungsbild eines ehemals landwirtschaftlich geprägten Dorfes, das in weiten Teilen auch von seiner Topographie, der historischen Grundrissstruktur und den teils stattlichen Bauern- und Weingärtnerhäusern lebt. Wenngleich vereinzelt Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines württembergischen Dorfes hier sehr anschaulich dokumentiert.



Abb. 11 - Ansicht der nördlichen Bebauung der Schillerstraße im Ortszentrum mit den sich präsentierenden Fachwerkbauten des 16.-18. Jahrhunderts (2008)





Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Freifläche)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Abgrenzung Sanierungsgebiet

Ortsbegehung 06/2008
Kartierung 07/2008



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Alemannenstraße	4	Ehemalige Zehntscheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Bachgasse			
Bachgasse	9	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Fuchsgasse			
Fuchsgasse	1 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Fuchsgasse	3	Wohnhaus mit Anbau	erhaltenswertes historisches Gebäude
Fuchsgasse	6	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Gumpengasse		Südwestlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Gumpengasse	1	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Gumpengasse	3	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Gumpengasse	6	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Gumpengasse		Löwenbrunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Herzogasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Herzogasse	4	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Herzogasse	8, 10	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Herzogasse	11	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Im Schlupf/Klingenweg	Fußwege		erhaltenswerte historische Fußwege
Kirchplatz			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchplatz	14	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Leintelstraße		Südlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Leintelstraße	3, 3/1, 5	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Leintelstraße	4	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Leintelstraße	7	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Leintelstraße	9, 9/1, 11	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Brunnenstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Obere Brunnenstraße	1, 3	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Brunnenstraße	2	Weingärtnerhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Brunnenstraße	9 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße		Zentraler Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schillerstraße	75	Wohnhaus und Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	Brunnen	Pumpbrunnen	erhaltenswerter historischer Brunnen
Schillerstraße	93	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	99	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Schillerstraße	101	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	103	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	104	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	105	Schillerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	109, 111, 113	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	110	evangelische Pfarrkirche St. Ulrich	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Schillerstraße	110 - Kirchhof	Kirchhof	erhaltenswerte historische Frei- und Grünfläche
Schillerstraße	112	Altes Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	Brunnen	Brunnen mit Trog	erhaltenswerter historischer Brunnen
Schillerstraße	114	Altes Schulhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Schillerstraße	115	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	124	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	127	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	129	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	130	Weingärtner- und Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schillerstraße	131	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	132	Weingärtnerhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	136	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schillerstraße	142, 144	ehemaliger evangelischer Pfarrhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schlossgasse			
Schlossgasse	10, 12 - Keller	Keller der ehemaligen Schlossküferei	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schlosshof			
Schlosshof	3-8	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schmiedgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schmiedgasse	2	Alte Schmiede	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schmiedgasse	6, 6a	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schmiedgasse	7	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schmiedgasse	8	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schmiedgasse	11	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schwaikheimer Straße		Nordwestlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schwaikheimer Straße	5, 7	Hofanlage und Keller	erhaltenswertes historisches Gebäude Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keller)



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Untere Brunnenstraße			
Untere Brunnenstraße	2	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Viehweg			
Viehweg	5/1	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Quellen / Literatur

Literatur

Beschreibung des Oberamts Waiblingen
hrsg. Königliches statistisch-topographisches Bureau
Stuttgart, 1850

Bittenfeld
Geschichte eines schwäbischen Dorfes
hrsg. Joachim Peterke
Waiblingen, 1985

Die Kunstdenkmäler des Rems-Murr-Kreises
bearb. Adolf Schahl
Band II, 1983

Ortskernatlas Baden-Württemberg
Band 1.6, Stadt Waiblingen
hrsg. Landesdenkmalamt und Landesvermessungsamt Baden-Württemberg
Stuttgart, 1987

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht Bittenfelds von Georg Gadner (1593)
aus: Bittenfeld - Geschichte eines schwäbischen Dorfes, S. 81

Abb. 3 - Ansicht Bittenfelds von Andreas Kieser (1680er Jahre)
HStA Stuttgart H107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Abb. 4 - Ansicht der Pfarrkirche St. Ulrich (um 1925)
aus: Bittenfeld - Geschichte eines schwäbischen Dorfes, S. 83

Abb. 5 - Ansicht der Alten Schmiede (um 1948)
aus: Bittenfeld - Geschichte eines schwäbischen Dorfes, S. 164

Abb. 6 - Blick in die Schillerstraße nach Südwesten (um 1912)
aus: Bittenfeld - Geschichte eines schwäbischen Dorfes, S. 376

Abb. 7 - Ausschnitt des Primärkatasterplans von Bittenfeld (1832)
aus: Ortskernatlas Baden-Württemberg, Band 1.6, Stadt Waiblingen

Abb. 8 - Satellitenaufnahme (um 2003)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im Juni/Juli 2008



Alemannenstraße 4

Ehemalige Zehntscheune

Stattlicher fachwerksichtiger Scheunenbau mit Bruchsteinsockel und Krüppelwalmdach. Traufseitig über zwei große Toreinfahrten erschlossen. Südlicher Teil aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts mit verblatteten Holzverbindungen und wandhohen Streben. Das nördliche Drittel der Scheune wurde 1797 angebaut.

Das Gebäude ist eines der wenigen in Bittenfeld, die die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts überstanden haben.

Die Zehntscheune ist ein bauliches Dokument mit Bedeutung für die Geschichte des Abgabewesens und damit auch unmittelbar der früheren Rechtsverhältnisse. Mit seiner aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts stammenden Substanz stellt das Gebäude aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal dar, an dessen Erhaltung ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Zehntscheune von Süden



Bachgasse

Die Bachgasse verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Süden. Die in geradem, stetig ansteigendem Verlauf an einer leichten Biegung der Hauptdurchgangachse beginnende Straße hat ihren Namen möglicherweise von dem ehemals offen entlang der Schillerstraße geführten Kleewiesenbach. 1832 wird diese Straße als Eselsgasse bezeichnet.

Die Bachgasse wird heute von jüngerer bzw. überformter Wohnbebauung des 20. Jahrhunderts dominiert. Ursprünglich bildete diese Gasse die westliche Grenze des Ortskerns und trennte das Dorf somit vom Schlossareal ab.



Blick von Nord nach Süd in die Bachgasse



Bachgasse 9

Scheune

Fachwerksichtige, traufständige Scheune mit massiver, backsteinsichtiger Erdgeschosszone und abschließendem Satteldach.
Ende 19. Jahrhundert.

Die Scheune steht in Hanglage am ehemaligen südwestlichen Ortsrand Bittenfelds. Sie ist ein gutes Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Fuchsgasse

Die Fuchsgasse verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Südosten, wo sie heute auf Höhe von Hausnr. 3 endet bzw. in einen historischen Fußweg übergeht. Woher die gerade, leicht ansteigende Straße ihren Namen hat, ist nicht eindeutig.

Die Fuchsgasse wird im nördlichen Abschnitt von überformter Bebauung des 19./20. Jahrhunderts geprägt. Im südlichen Abschnitt haben sich hingegen noch in Teilen gut überlieferte Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts erhalten.



Blick von Süden in die Fuchsgasse



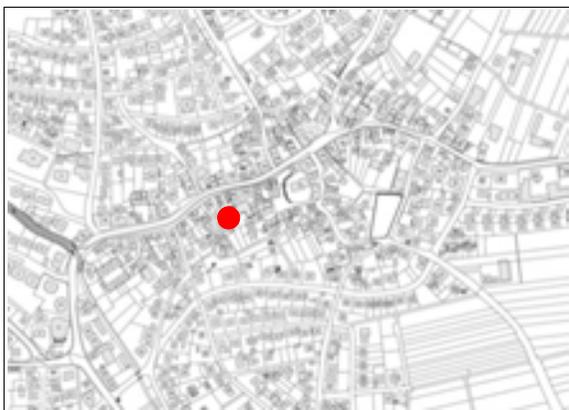
Fuchsgasse 1 (Scheune)

Scheune

Rückwärtig zum Hof stehende, fachwerksichtige Scheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und abschließendem Satteldach. Traufseitig mit großer Scheuneneinfahrt.

18./19. Jahrhundert.

Die Scheune vermittelt als Rest einer ehemaligen Hofanlage den einst landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Westen

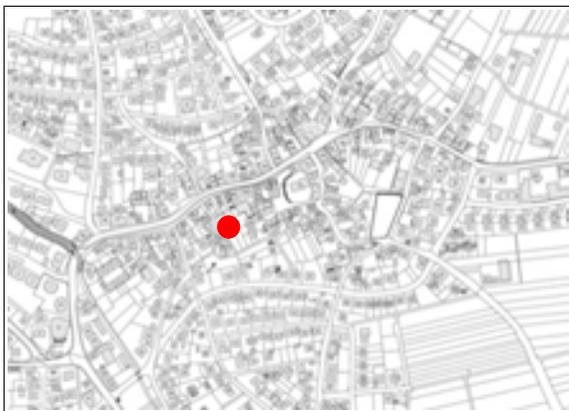


Fuchsgasse 3

Wohnhaus mit Anbau

Zweigeschossiges, massiv gemauertes, gestelztes Wohnstallhaus mit Stallzone im niederen Erdgeschoss und außenliegendem Treppenaufgang mit vorgesetzter Dunglege. Schmäler, ehemaliger Ökonomieanbau in südlicher Verlängerung. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.
1. Hälfte 19. Jahrhundert.

Die ehemals kleinbäuerliche Hofanlage ist ein wichtiges Beispiel für die einfachen Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses mit südlichem Anbau von Westen



Fuchsgasse 6

Wohnhaus

In Hanglage stehendes, teils ein-, teils zweigeschossiges gestelztes Wohnstallhaus. Mit modernen Platten verkleidetes Fachwerk über massiv gemauertem Erdgeschoss. Traufseitig außenliegender Treppenausgang und jüngere Anbauten. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Wohl 17./18. Jahrhundert.

Das am südwestlichen Ortsrand des historischen Ortskerns von Bittenfeld stehende kleinbäuerliche Wohnhaus ist, mit seiner möglicherweise noch vor die Brandschatzung von 1634 zurückreichenden Bausubstanz, ein anschauliches Beispiel der landwirtschaftlichen Prägung Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohngebäudes von Nordosten



Ansicht des Wohnstallhauses von Süden



Gumpengasse

Südwestlicher Abschnitt

Die Gumpengasse verläuft als ehemalige Stichstraße von der Schillerstraße kommend in nordöstliche Richtung. Die gebogen, entlang des heute kanalisierten Kleewiesenbaches verlaufende Straße wird 1832 mit der Bezeichnung „Im Gumppen“ erwähnt. Eine Gumpe ist eine tiefe Stelle in einem Bach. Entsprechend könnte hier eine Vertiefung im Kleewiesenbach namensgebend sein. Die Gumpengasse mündet mit einer platzartigen Aufweitung in die Schillerstraße, wo sie ortsbildprägend vom Löwenbrunnen, der Alten Schmiede und von diversen historischen Bauernhäusern akzentuiert wird.

Die Gumpengasse wird im südwestlichen Abschnitt (von der Einmündung bis Hausnr. 6) von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt und tradiert somit in anschaulicher Weise das historische Erscheinungsbild Bittenfelds.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Platzartige Aufweitung am Mündungsbereich der Gumpengasse in die Schillerstraße



Gumpengasse 1

Scheune

Stattlicher fachwerksichtiger Scheunenbau mit massiver Erdgeschosszone und abschließendem Satteldach über drei Dachgeschossebenen. Wohl Anfang 19. Jahrhundert.

Das Scheunengebäude ist Teil des Anwesens Schmiedgasse 2 und bildet mit diesem eine Sachgesamtheit von herausragender, ortsbildprägender Wirkung an einer Straßengabelung. Die Scheune ist zugleich ein Zeugnis für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

(Sachgesamtheit mit Schmiedgasse 2)



Ansicht des zur Schmiedgasse 2 gehörigen, stattlichen Scheunengebäudes von Süden



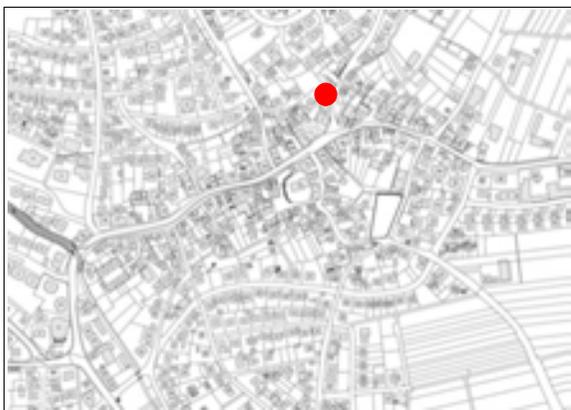
Gumpengasse 3

Wohnhaus

Zweigeschossiges, massiv gemauertes Wohnhaus mit backsteinsichtigem Obergeschoss über verputzter Erdgeschosszone. Die Giebeldreiecke aus verputztem Fachwerk. Nach oben mit einem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen, mit leichtem Vorstoß, abschließend.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das am nördlichen Ortsrand des historischen Ortskerns von Bittenfeld stehende kleinbäuerliche Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für den einst landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohngebäudes von Süden

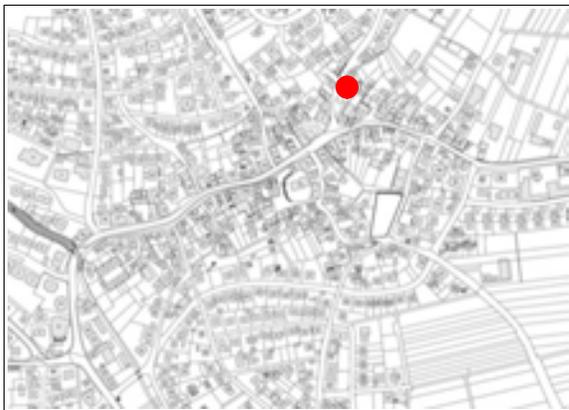


Gumpengasse 6

Scheune

Taufständige, fachwerksichtige Scheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und abschließendem Satteldach. Traufseitig mit Scheuneneinfahrt. 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die Scheune vermittelt als Rest eines ehemaligen Streckgehöfts - das südwestlich gelegene Wohnhaus wurde erst in jüngerer Zeit abgebrochen - die einst landwirtschaftliche Prägung Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Scheunengebäude von Westen



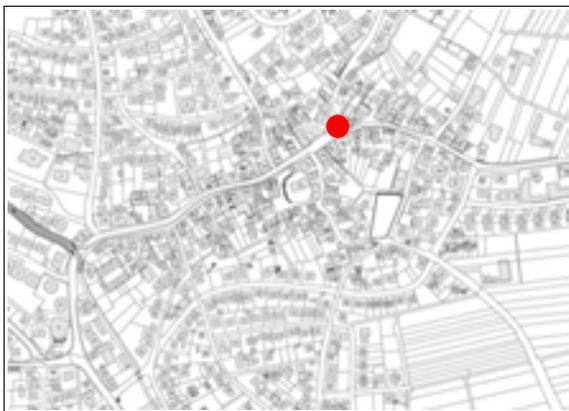
Gumpengasse

Löwenbrunnen

Steinerner Zierbrunnen auf der platzartigen Gabelung von Schillerstraße und Gumpengasse. Die Säule, eine Kopie des im Ortsarchiv liegenden Originals, mit blumen- und maskenbesetztem Sockel, darüber laubwerküberschlagene Balustersäule mit korinthisierendem Kapitell und aufgerichtetem Löwen. In den Pranken des Löwen das gevierte württembergische Wappen mit Herzschild in Rollwerkkartusche.

An der Säule die Jahreszahl 1719. Der achteckige steinerne Brunnentrog ist neu.

Der Brunnen stellt in seiner ortsbildprägenden Lage und seiner künstlerischen Ausformung ein wichtiges Zeugnis der historischen Wasserversorgung Bittenfelds dar.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Löwenbrunnens von Westen



Herzogasse

Die Herzogasse verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in südöstliche Richtung. Woher die in nahezu geradem Verlauf, stetig ansteigende Gasse ihren Namen hat, ist bislang unklar.

Die Herzogasse wird teils von landwirtschaftlicher Bebauung des 18./19. Jahrhunderts, teils von jüngerer bzw. überformter Wohnbebauung, geprägt. Die Gasse bildet mit ihrem noch ursprünglichen Verlauf im Ortszentrum einen erhaltenswerten historischen Straßenraum.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick von Süden in die Herzogasse



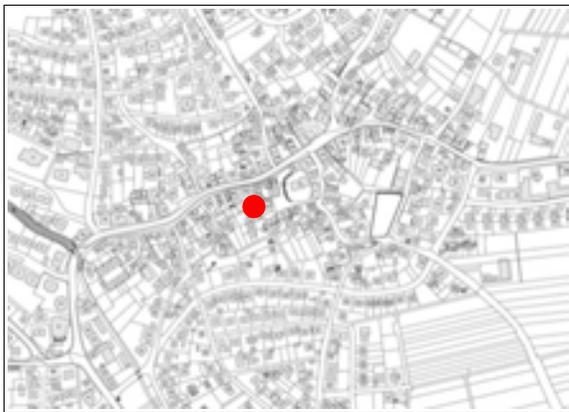
Herzogsgasse 4

Scheunen

Taufständig in Hanglage stehende, fachwerksichtige Scheunen mit abschließendem Satteldach. Giebelseitige Scheuneneinfahrt.

Die nördliche Scheune 18. Jahrhundert; die südliche Verlängerung 19. Jahrhundert.

Die straßenbildprägenden Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortszentrums von Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der traufständigen Scheunen von Südosten



Herzogsgasse 8, 10

Hofanlage mit Wohnhaus, Scheune und Nebengebäuden

Rückwärtig zum Hof stehendes, zweigeschossiges, gestelztes Einhaus mit Stallteil im massiven Erdgeschoss und nebenliegendem Scheunenteil. Verputztes Fachwerk-Obergeschoss mit nach oben abschließendem Satteldach.

18. Jahrhundert.

Zur Hofanlage gehören diverse Nebengebäude. Südlich des Wohnhauses ein Ökonomiebau des späten 19. Jahrhunderts. Südlich der Einfahrt in den Hof ein kleines, backsteinsichtiges Nebengebäude (Hausnr. 10) des frühen 19. Jahrhunderts.

Die gut überlieferte Hofanlage am südlichen Rand des historischen Ortskerns vermittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 18./19. Jahrhunderts in Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Blick in den Hof mit Ansicht des gestelzten Einhauses von Nordosten



Ansicht des kleinen Nebengebäudes (Hausnr. 10) von Nordosten

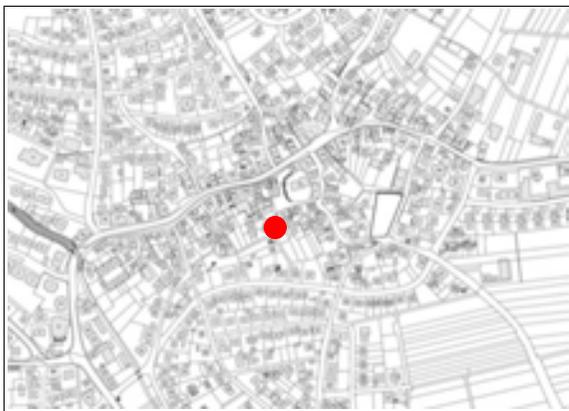


Herzogsgasse 11

Hofanlage

In Hang- und Ecklage stehendes, eingeschossiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk in den Giebelndreiecken über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über zwei vorstoßenden Dachgeschoss-ebenen abschließend. An der östlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang mit darunter befindlichen Kleintierställen. Östlich, in Form eines Winkelgehöfts angebaute, kleine Stallscheune. 18./19. Jahrhundert.

Die anschaulich überlieferte Hofanlage am südlichen Rand des historischen Ortskernes ist ein gutes Beispiel für die Lebens- und Arbeitsweise der kleinbäuerlichen Schicht im einst landwirtschaftlich geprägten Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht der kleinbäuerlichen Hofanlage von Osten

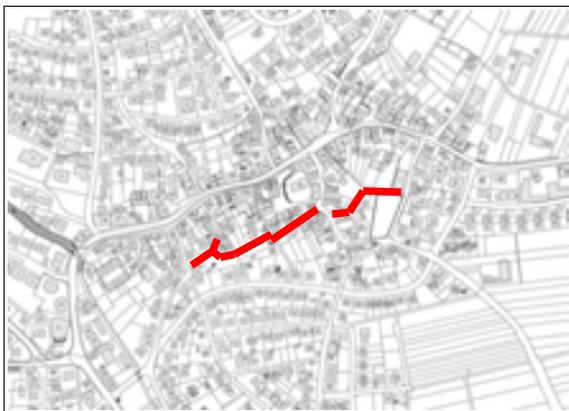


Im Schlupf / Klingenweg

Fußwege

Besonders auffällig sind die entlang des südlichen Randes des historischen Ortskernes verlaufenden Fußwege. Im Westen bei Bachgasse Nr. 9 beginnend, erstreckt sich dieser Fußweg in unregelmäßigem Verlauf in Richtung Osten und bindet zunächst an die Fuchsgasse, dann an die Herzogasse an, von wo er mit der Bezeichnung „Im Schlupf“ südlichen am Kirchplatz vorbei in Richtung auf die Zehntscheune (Alemannenstraße 4) zuläuft. Möglicherweise zeichnet der Fußweg noch in Teilen einen ehemaligen Ortsetter nach. Im 19. Jahrhundert hatte der Fußweg von der Bachgasse bis zur Schwaikheimer Straße die Bezeichnung Oberes Fuchsgässle. Der weiterführende Fußweg am Friedhof vorbei zur Zehntscheune heißt Klingenweg.

Als bemerkenswertes Element der historischen Grundrisstruktur Bittenfelds, die zudem den ehemaligen südlichen Ortsrand nachzeichnen, bilden diese Wegeverbindungen erhaltenswerte historische Fußwege.



erhaltenswerte historische Fußwege



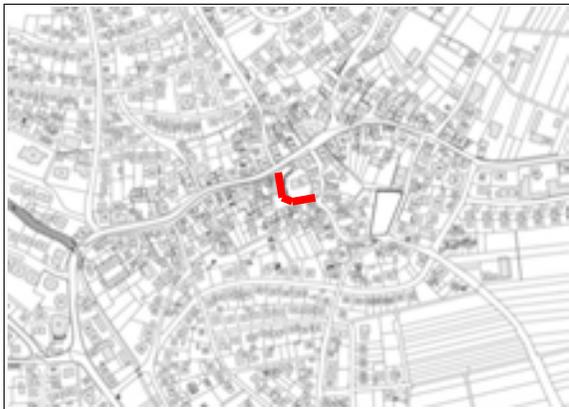
Blick nach Nordosten in den „Schlupf“ auf Höhe des Gebäudes Herzogasse 11.



Kirchplatz

Die als Kirchplatz bezeichnete Straße verläuft als Viertelkreis von der Schillerstraße kommend in südöstliche Richtung auf die Schwaikheimer Straße zu. Auffallend ist die platzartige, heute begrünte Aufweitung zwischen Hausnr. 2 und 10. Namengebend ist der von der Straße eingefasste Kirchhof.

Der Kirchplatz wird im wesentlichen durch die leicht erhöht stehende Pfarrkirche St. Ulrich dominiert. Darüber hinaus wird diese Straße durch Bebauung des 18.-20. Jahrhunderts geprägt, welche jedoch größtenteils stark überformt ist. Aufgrund der Tatsache, dass der Kirchplatz noch die mittelalterliche Grundrissgliederung Bittenfelds, mit der im Zentrum stehenden Kirchenanlage nachzeichnet, bildet er einen wichtigen erhaltenswerten historischen Straßenraum.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden über den Kirchplatz zur Schillerstraße



Blick nach Westen auf die begrünte Aufweitung zwischen Hausnr. 2 und 10

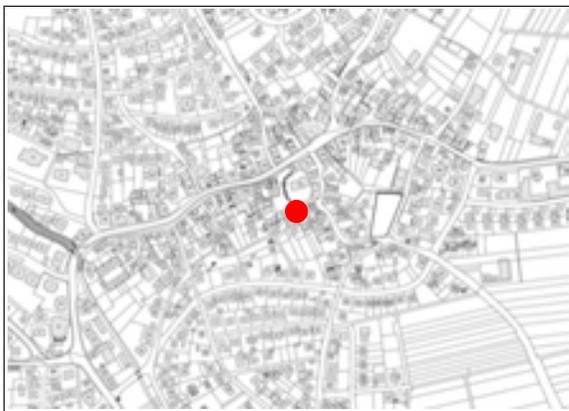


Kirchplatz 14

Scheune

Giebelständig zum Kirchhof stehende Scheune. Mit modernen Platten verkleidetes Fachwerk über massiv gemauerter Erdgeschosszone und abschließendem Satteldach. Traufseitig mit mittiger Scheuneneinfahrt. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen und traufseitigen Anbauten.

Die Scheune vermittelt in unmittelbarer Nähe zum Kirchhof den einst landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Scheunengebäudes von Südosten



Leintelstraße

Südlicher Abschnitt

Die Leintelstraße verläuft als nördliche Ausfallstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Marbach-Siegelhausen. Woher die in leicht gebogene, im Bereich des historischen Ortsrandes stetig ansteigende Straße ihren Namen hat ist bislang unklar. Die Bezeichnung Leintel ist auch als Gewannname belegt. Im 19. Jahrhundert wird die Straße nach Siegelhausen auch als Siegelhäuser Weg erwähnt.

Die Leintelstraße wird im südlichen Abschnitt (von der Einmündung bis Hausnr. 13) von historischer, überwiegend landwirtschaftlicher Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt und tradiert somit in anschaulicher Weise das historische Erscheinungsbild und die historische Grundrisstruktur Bittenfelds.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick von der Schillerstraße in die Leintelstraße



Leintelstraße 3, 3/1, 5

Hofanlage

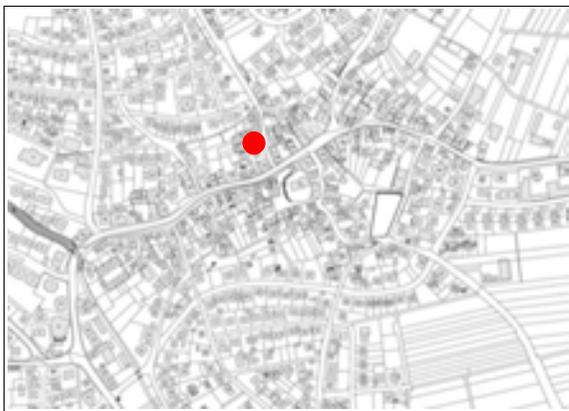
Zweigeschossiges, giebelständiges Doppelhaus (Nr. 3, 5) im Typ eines gestelzten Wohnstallhauses mit Stallteil im massiven Erdgeschoss. Hausnr. 5 und nördliche Traufseite mit massiv erneuertem Obergeschoss, ansonsten verputztes Fachwerk mit abschließendem Satteldach.

17./18. Jahrhundert.

Hinter dem Doppelhaus, quer dazu stehend, eine Stallscheune mit rundbogigem Kellertor, die Flügel des Scheunentors in steinernen Angelpfannen gelagert.

18. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines längsaufgeschlossenen Wohnstallhauses und der gut erhaltenen Stallscheune ist die Hofanlage struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Hausbestandes im Ortskern, was das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen belegt.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Blick in die stark begrünte Hofanlage von Osten



Leintelstraße 4

Scheunen

Taufständig, fachwerksichtige Scheunen mit abschließendem Satteldach. Die langgestreckte Scheunenreihung wird traufseitig durch Scheuneneinfahrt erschlossen.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die straßenbildprägenden Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortszentrums von Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheunenreihung von Südwesten



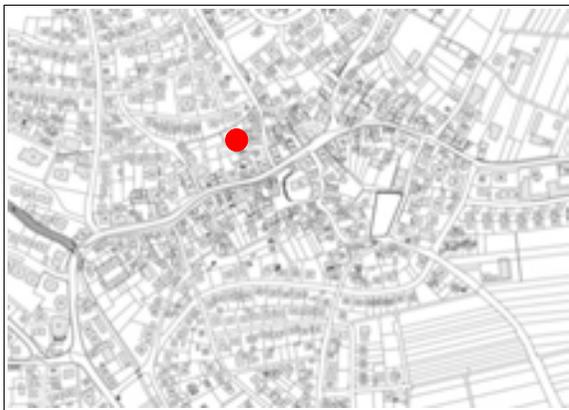
Leintelstraße 7

Wohnhaus

In dritter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Verputztes Fachwerkbereich über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über zwei, leicht vorstoßenden Dachgeschoss-ebenen abschließend.

18. Jahrhundert.

Das auffällig zurückgesetzte Wohnhaus am ehemaligen nordwestlichen Ortsrand bildet ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftlich geprägten Lebensformen des 18. Jahrhunderts in Bittenfeld und unterstreicht zugleich die starke bauliche Verdichtung im historischen Dorfgefüge.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Blick zu dem in dritter Reihe stehenden, heute schwer zugänglichen Wohnhaus.



Leintelstraße 9, 9/1, 11

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Doppelhaus (Nr. 9, 11) im Typ eines gestelzten Einhauses mit hohem, massivem Erdgeschoss. Traufseitig rundbogige Scheuneneinfahrt. Hausnr. 9 mit massiv erneuertem Obergeschoss, ansonsten verputztes Fachwerk mit abschließendem Mansarddach.

18./19. Jahrhundert. (Keilstein-Inschrift 1803?)

Hinter dem Doppelhaus zwei Scheunen in Fachwerk über Bruchsteinsockelmauer.

Wohl Anfang 19. Jahrhundert.

Das Haus soll laut Ortschronik 1752 von Johann Jakob Schiller, langjähriger Schultheiß in Bittenfeld und Onkel Friedrich Schillers, erworben worden sein.

Das barocke Doppelhaus, welches sich durch sein Mansarddach von der restlichen Bebauung abhebt, ist zusammen mit der ortsbildprägenden Hofanlage struktureller Teil des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes mit Bedeutung für die Ortsbaugeschichte, was das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen belegt.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des stattlichen Doppelhauses von Südosten.



Obere Brunnenstraße

Die Obere Brunnenstraße verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Nordosten. Die in nahezu geradem, leicht ansteigendem Verlauf an einer Biegung der Hauptdurchgangsachse beginnende Straße hat ihren Namen von dem nur wenig entfernt, unterhalb liegenden Löwenbrunnen.

Die Obere Brunnenstraße wird von landwirtschaftlich geprägter Bebauung des 18./19. Jahrhunderts dominiert, wobei der in hohem Maße ortsbildprägende Charakter dieser Gebäude vor allem auf die Schillerstraße ausstrahlt. Bemerkenswert ist der Übergang vom asphaltierten schmalen Fahrweg zum geschotterten Feldweg nach Hausnr. 9. Die Straße vermittelt in anschaulicher Weise den landwirtschaftlichen Charakter und die historische Grundrissstruktur Bittenfelds.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten in die Obere Brunnengasse auf Höhe von Hausnr. 9



Blick auf den Beginn der Oberen Brunnengasse auf Höhe von Hausnr. 3



Obere Brunnenstraße 1, 3

Hofanlage

Zweigeschossiges Doppelhaus (Nr. 1, 3) im Typ eines gestelzten Wohnstallhauses mit Stallteil im massiven Erdgeschoss sowie winkelförmig angebautem Scheunenteil. Obergeschoss aus verputztem ehemaligem Sichtfachwerk mit abschließendem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen. Doppelhaus 1746 (d) erbaut, Scheune Ende 18. Jh. mit Erweiterung 1941.

Das Gebäude steht auf einem Gewölbekeller, der auf einen Vorgängerbau (wohl 16. Jh.) zurückgeht. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Vorgängerbau bei der Brandschatzung 1634 (wie 111 weitere Gebäude im Ort) zerstört wurde. Der Wiederaufbau Bittenfelds erstreckte sich bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts.

An der Erhaltung dieses gut überlieferten, ortsbildprägenden Bauernhauses, das in seiner spezifischen Auslegung (Weinbau und Ackerbau/Viehzucht) einen wichtigen Haustyp in Bittenfeld repräsentiert, besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ortsbildprägenden Hofanlage von Süden.



Obere Brunnenstraße 2

Weingärtnerhaus

In Hanglage befindliches, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit südwestlich vorgelagertem, zweigeschossig überbautem Kellerhals mit rundbogigem Kellertor. Massiv gemauerte Vollgeschosse und verputzte Fachwerk-Giebel-dreiecke mit nach oben abschließendem Satteldach. Frühes 19. Jahrhundert mit älterem Kern.

Das in städtebaulich dominanter Lage stehende ehemalige Weingärtnerhaus stellt ein wichtiges Beispiel für den einst von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Ort dar.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Weingärtnerhauses von Westen



Obere Brunnenstraße 9 (Scheune)

Scheune

In Form eines offenen Winkelgehöfts zum Wohnhaus angeordnete, fachwerk-sichtige Scheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und abschlies-sendem Satteldach. Giebelseitig durch mittige Scheuneneinfahrt erschlossen. 18./19. Jahrhundert.

Die am nordöstlichen Rand des historischen Ortskerns gelegene Scheune vermittelt als Rest einer ehemaligen Hofanlage die einst landwirtschaftliche Prägung Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Blick über den Hof mit Ansicht der Scheune von Südosten



Schillerstraße

Zentraler Abschnitt

Die Schillerstraße verläuft als Hauptdurchgangssachse von Südwesten nach Osten. Die leicht mäandrierende, entlang des heute kanalisierten Kleewiesenbaches verlaufende Straße wird 1832 abschnittsweise mit unterschiedlichen Bezeichnungen erwähnt. Der Abschnitt im „Unteren Dorf“, vom Schloss bis zum Alten Rathaus, wurde in der Regel als Allmandgasse (also Gemeindegasse), Ortsweg oder Waiblinger Straße bezeichnet. Der steil ansteigende Abschnitt vom Rathaus bis zum Ortsaufgang wurde - aufgrund der Steigung - als „Staig“ bezeichnet. Erst im 20. Jahrhundert erhielt die Straße ihren heutigen Namen, der vom hier stehenden Geburtshaus des Vaters von Friedrich Schiller herrührt.

Die Schillerstraße wird im zentralen Abschnitt (von Hausnr. 91 bis Hausnr. 144) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt; darunter die städtebaulichen Dominanten von Pfarrkirche und Altem Rathaus. Darüber hinaus ist diese Hauptachse ein wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtigste Straße das historische Erscheinungsbild Bittenfelds in erheblichen Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südwesten in die Schillerstraße auf Höhe der Einmündung der Gumpengasse



Blick nach Nordosten auf Höhe von Hausnr. 100



Schillerstraße 75

Wohnhaus und Scheune

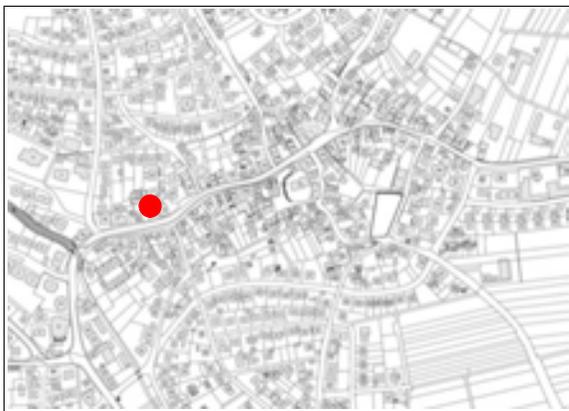
Rückwärtig zur Scheune stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Erdgeschoss und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Hofseitig mit großem Zwerchhaus. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Südlich des Wohnhauses, giebelständige, fachwerksichtige Scheune. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Hofseitig über zwei Scheuneneinfahrten erschlossen.

18./19. Jahrhundert mit jüngerem Anbau.

Die in Form eines offenen Winkelgehöfts angelegte ehemalige Hofanlage vermittelt als anschauliches Beispiel den einst landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



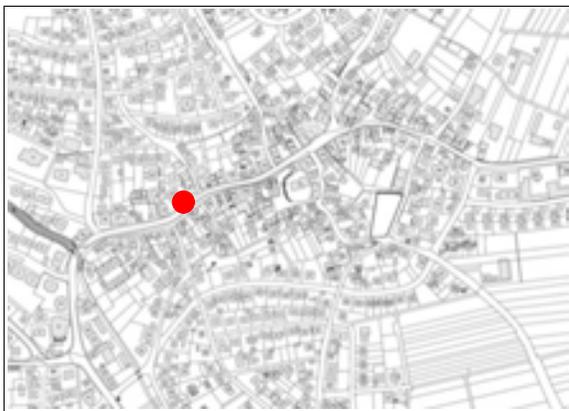
Schillerstraße (Brunnen)

Pumpbrunnen

Gusseiserner Pumpbrunnen an einer nördlichen Aufweitung der Schillerstraße.

19./20. Jahrhundert.

Der Brunnen stellt als typischer Vertreter eines Pumpbrunnens ein wichtiges Beispiel für die historische Wasserversorgung Bittenfelds dar.



erhaltenswerter historischer Brunnen



Ansicht des Pumpbrunnens von Südosten



Schillerstraße 93

Weingärtnerhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Weingärtnerhaus mit verputztem, massiv erneuertem Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über drei leicht vorstoßenden Dachgeschoss-ebenen abschließend. Traufseitig rundbogiges Kellertor mit Keilstein-Inschrift 1787. Rückwärtig kleiner Kellieranbau mit Rundbogeneingang und Inschrift „CIFN 1861“. Im Kern erste Hälfte 18. Jahrhundert.

1832 war das Gebäude im Besitz des Schultheißen Christof Fischer.

Als anschaulich überliefertes Beispiel eines Weingärtnerhauses ist das Gebäude struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten, örtlichen Hausbestandes und wesentlich für die Tradierung des historischen Straßen- und Ortsbildes. An seiner Erhaltung besteht demnach ein öffentliches Interesse aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Südosten



Schillerstraße 99

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit fachwerksichtigem Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über drei vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. An der linken Knagge im Erdgeschoss eingeschnitten „HANS STAIB 1582“, an der rechten „JACOB HECKER 1582“. Im Kern 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude ist eines der wenigen in Bittenfeld, die die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts überstanden haben.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus besitzt mit seiner wertvollen, ins 16. Jahrhundert reichenden Bausubstanz und Fachwerkkonstruktion baugeschichtliche Bedeutung und ist zudem ein wichtiges ortsbildprägendes Element, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des repräsentativen Wohnhauses von Südwesten



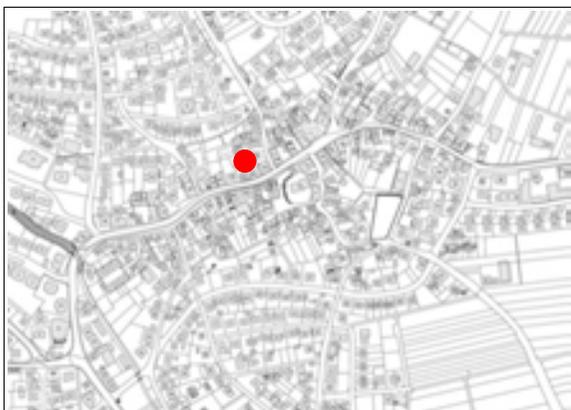
Schillerstraße 101

Scheune

Ehemals zu Schillerstraße 99 gehörige, stattliche Fachwerk-Scheune mit abschließendem Krüppelwalmdach. Die zur Schillerstraße gewandte Giebelseite vorkragend, mit auffallend breiten Gefachen und profiliert geschnitzter Knagge. An der östlichen Traufseite Scheunentor und Kellerhalsvorbau mit rundbogigem Kellereingang.
15./16. Jahrhundert

Das Gebäude ist eines der wenigen in Bittenfeld, die die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts überstanden haben und gehört somit, wie auch die Zehntscheune (Alemannenstraße 4) zum ältesten Baubestand in Bittenfeld.

Die gut überlieferte Scheune besitzt mit ihrer wertvollen, ins 15./16. Jahrhundert reichenden Bausubstanz und Fachwerkkonstruktion baugeschichtliche Bedeutung und ist zudem ein wichtiges ortsbildprägendes Element, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Blick in den Hof von Schillerstraße 99 mit Ansicht der rückwärtig stehenden, stattlichen Scheune



Schillerstraße 103

Wohnhaus

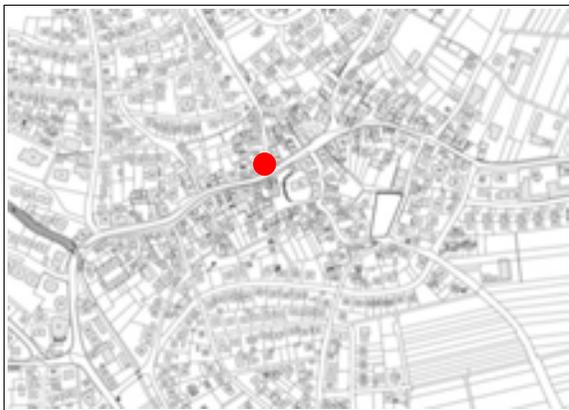
Zweigeschossiges, in Ecklage befindliches Wohnhaus mit fachwerksichtigem Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit jüngerem Ladeneinbau und Erweiterung an der westlichen Traufseite. Nach oben mit einem Satteldach (an der Nordseite mit Krüppelwalm) über drei vorstosenden Dachgeschossebenen abschließend.

An der nördlichen Giebelseite gut erhaltenes Fachwerkgefüge, ansonsten weitgehend erneuert.

Im Kern 2. Hälfte 16. Jahrhundert mit späteren Veränderungen.

Das Gebäude ist eines der wenigen in Bittenfeld, die die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts überstanden haben.

Mit seiner ins 16. Jahrhundert reichenden Bausubstanz hat das Gebäude baugeschichtliche Bedeutung und ist zudem durch seine zentrale Lage in Eckposition ein wichtiges ortsbildprägendes Fachwerkhaus, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ortsbildprägenden Wohnhauses von Südosten



Ansicht des nördlichen Giebels

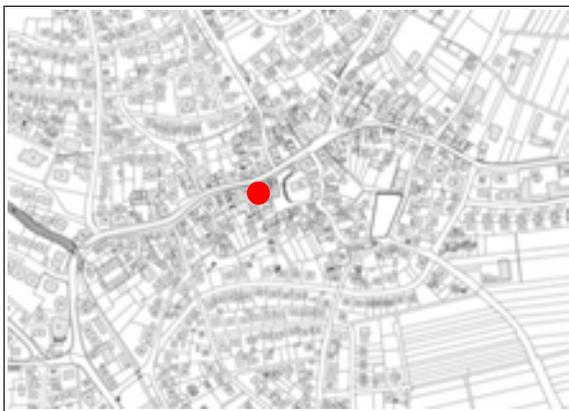


Schillerstraße 104

Scheune

Traufständige, fachwerksichtige Scheune mit abschließendem Satteldach.
Durch traufseitige Scheuneneinfahrt erschlossen.
18./19. Jahrhundert.

Die Scheune bildete einst mit dem nördlich anstoßenden, heute gänzlich erneuerten Wohnhaus eine Hofanlage und ist noch immer ein gutes Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortszentrums von Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der in zentraler Ortslage stehenden Scheune von Westen



Schillerstraße 105

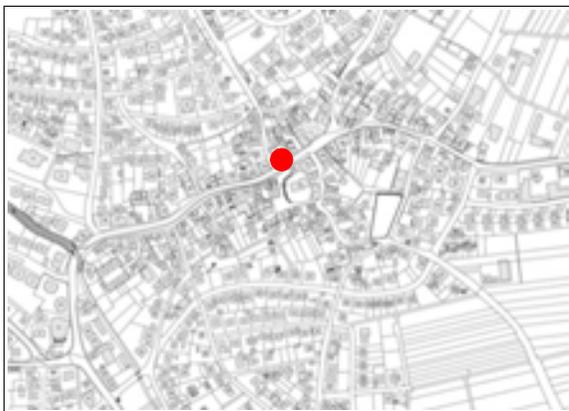
Schillerhaus

Zweigeschossiges, in Ecklage stehendes, ehemaliges Wirtshaus mit fachwerk-sichtigem Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit älterem Wirtsstubenanbau an der westlichen Traufseite. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. Giebelseitig drei Steinkonsolen im Erdgeschoss, die linke mit „1721 IHS“ bezeichnet, die recht mit „JOHANNES SCHIILLER 1721“.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das Geburtshaus von Johann Kaspar Schiller, des Vaters von Friedrich Schiller. Johann Kaspar Schiller wurde am 27.10.1723 als Sohn des Johannes Schiller, Bäcker und Schultheiß in Bittenfeld, geboren.

1832 war das Gebäude im Besitz des Sonnenwirts Ludwig Krämer.

Baulich und baugeschichtlich bedeutendes Fachwerkhaus mit gut erhaltenem beispielhaftem Gefüge von 1721, durch seine Ecklage besonders straßen- und ortsbildprägend, sowie als Geburtshaus von Schillers Vater heimatgeschicht-lich bedeutend, wodurch das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen gerechtfertigt wird.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ortsbildprägenden Schillerhauses von Südosten



Konsolstein mit der Darstellung einer Brezel und der Inschrift „JOHANNES SCHIILLER 1721“



Schillerstraße 109, 111, 113

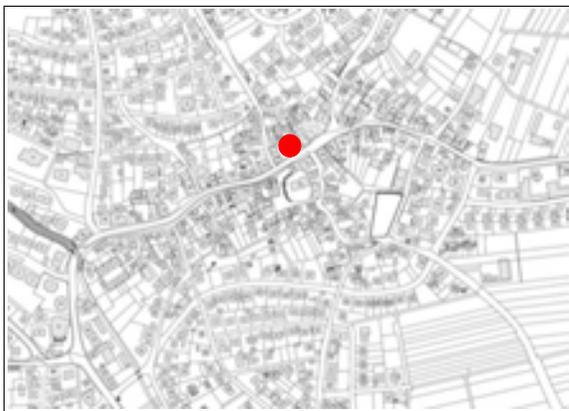
Hofanlage

Zweigeschossiges Doppelhaus vom Typ eines gestelzten Wohnstallhauses mit Stallteil im massiven Erdgeschoss. Teils sichtiges, teils verputztes Fachwerk-Obergeschoss mit abschließendem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen.

1. Hälfte 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen.

Hinter dem Doppelhaus befinden sich zwei Fachwerkscheunen. Nr. 111 mit gemauertem Sockel und Eckquaderung, darin mit „ML.CAL.AI. 1790“ bezeichnet. Nr. 113 mit Kellerhalsvorbau und Rundbogentor mit der Inschrift „17 M.D.T. 13“.

Vermutlich gehörten die Ökonomiegebäude ursprünglich jeweils zu einer Hauseinheit. Die gut überlieferte Hofanlage ist struktureller Bestandteil des durch Weinbau und Landwirtschaft geprägten Hausbestandes im alten Ortskern und wesentlich für das Straßen- und Ortsbild. An der Erhaltung der Hofanlage besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten mit der traufständig dahinter stehenden Scheune Nr. 111



Blick in den Hof von Schillerstraße 109 mit Ansicht der rückwärtigen Scheune Nr. 113



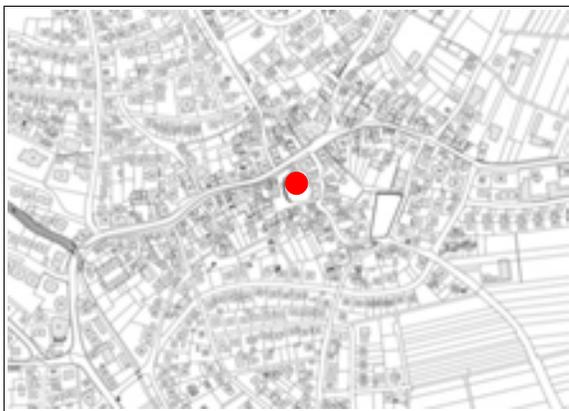
Schillerstraße 110

evangelische Pfarrkirche St. Ulrich

In der Ortsmitte in erhöhter Lage am südlichen Hang stehende Chorturm-
kirche mit Rechteckschiff. Das Chorgeschoss des Turmes dürfte noch aus
dem frühen 14. Jahrhundert stammen. 1483 weitestgehender Neubau der
Kirche. 1716 Erhöhung der Kirche durch den Winnender Steinmetzen Hans
Michel Groß. Nach Blitzschlag 1790 umfangreiche Wiederherstellung. 1912
wurde das Innere durch Prof. Martin Elsässer erneuert. Weitere Erneuerungen
in den 1960/70er Jahre.

An Ausstattung sind besonders erwähnenswert der Taufstein von 1446 (aus
der ehemaligen Siegelhauser Martinskirche überführt), die Kanzel um 1700
sowie die Grabmale des Jörg von Bernhausen (1555), des Matthias Herwarth
(1606) und des Wilhelm Albrecht von Nettelhorst (1746).

Die ortsbilddominierende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges
Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus
künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein
besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Pfarrkirche St. Ulrich von Südwesten



Ansicht der erhöht gelegenen Pfarrkirche von Nordwesten



Schillerstraße 110 (Kirchhof)

Kirchhof

Der ortsmittig gelegene, die Pfarrkirche St. Ulrich umgebende Kirchhof diente bis 1618 als Friedhof von Bittenfeld. Erst mit Anlage des sog. Oberen Kirchhofes bei der Zehntscheune (Alemannenstraße) wurden hier keine Bestattungen mehr durchgeführt. Noch 1762 wird hier, im Unteren Kirchhof, ein Grufthäuslein erwähnt. Die talseitige, den Kirchhof abstützenden Mauern wurden in der Mitte des 20. Jahrhunderts erneuert.

Die Fläche des ehemaligen Kirchhofes, welcher ursprünglich wohl Teil einer ummauerten Wehrkirchenanlage war, bildet einen historisch und archäologisch wichtigen und daher zu erhaltender Freiraum im Zentrum Bittenfelds.



erhaltenswerte historische Frei- und Grünfläche



Blick über den Kirchplatz; rechts die erhöhte Lage des Kirchhofes



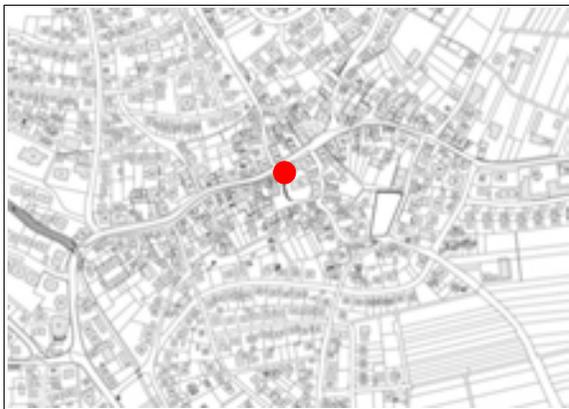
Schillerstraße (Brunnen)

Brunnen mit Trog

Gusseiserner Laufbrunnen mit rechteckigem Brunnentrog von Bäumen umsäumt in unmittelbarer Nähe des Alten Rathauses. Brunnensäule mit diversen Zierelementen versehen. Inschriften in Kartuschen „FREY & CIE. STUTTGART“ und „1885“.

In diesem Bereich befand sich Anfang des 20. Jahrhunderts noch das Gemeindebackhaus (siehe Abb. 4); entsprechend wurde der Brunnen erst später hierher versetzt.

Der Brunnen stellt in seiner künstlerischen Ausformung ein anschauliches Beispiel für die historische Wasserversorgung Bittenfelds dar.



erhaltenswerter historischer Brunnen



Ansicht des gusseisernen Brunnens mit rechteckigem Brunnentrog von Nordwesten



Detail der gusseisernen Brunnensäule mit Verzierungen



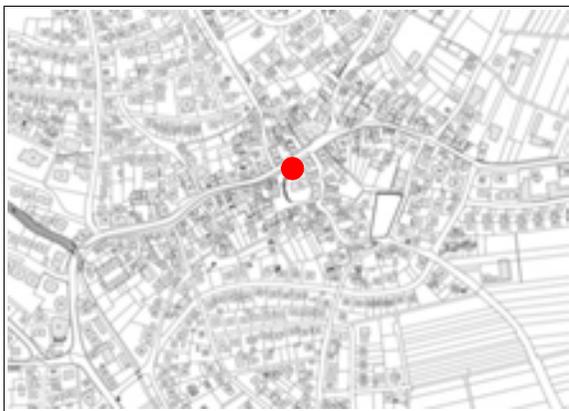
Schillerstraße 112

Altes Rathaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Altes Rathaus (heute Kindergarten) unmittelbar nördlich, unterhalb der Pfarrkirche gelegen. Das fachwerk-sichtige Gebäude sitzt auf einem massiv gemauerten Sockel und schließt nach oben mit Halbwalmdach mit Dachreiter ab.

1569 erstmals erwähnt; im Kern noch Substanz des 16. Jahrhunderts vorhanden, jedoch im 18. Jahrhundert weitgehend erneuert und überformt.

Das Alte Rathaus nimmt durch seine bauliche Gestalt, das ornamentale Fachwerk und durch seine ortsbildprägende Lage im Zentrum unterhalb der Kirche eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Die bauliche und ortsgeschichtliche Bedeutung des ehemaligen Rathauses belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Alten Rathauses von Westen



Ansicht des Alten Rathauses von Nordosten

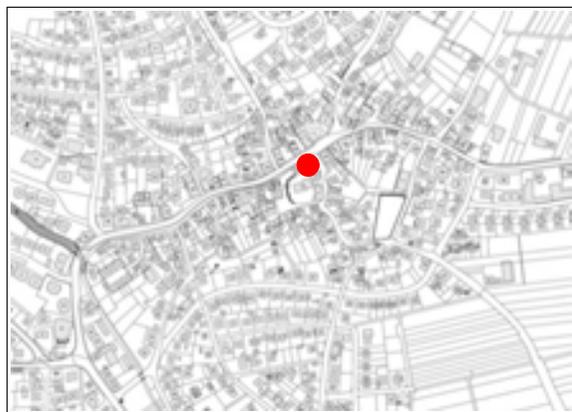


Schillerstraße 114

Altes Schulhaus

In Ecklage stehendes, dreigeschossiges Altes Schulhaus mit verputzten Fachwerk-Obergeschossen und aus Sandsteinen gemauerte Erdgeschosszone. Nach oben mit einem flach geneigten Walmdach abschließend. 1847 als Schulhaus erbaut.

Das stattliche, straßen- und ortsbildprägende Alte Schulhaus vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines württembergischen Schulhauses in der Mitte des 19. Jahrhunderts.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des stattlichen Alten Schulhauses von Nordosten



Schillerstraße 115

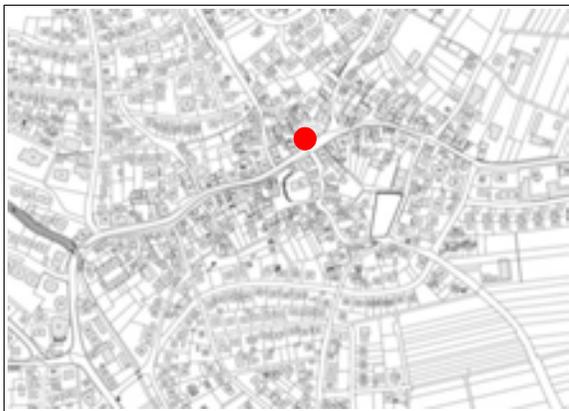
Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone durch Ladeneinbau verändert. Nach oben mit einem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen abschließend. In rückwärtiger Verlängerung Scheunenanbau.

18. Jahrhundert.

An der östlichen Traufseite nach 1920 erweitert und mit zeittypischen Formen und Laube versehen.

Mit seiner überlieferten historischen Substanz und auch mit der schon historischen Erweiterung ist es trotz weiterer Eingriff ein für das Straßen- und Ortsbild charakteristisches und wichtiges Gebäude im Ortszentrum, wodurch das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus heimatgeschichtlichen Gründen gerechtfertigt wird.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten

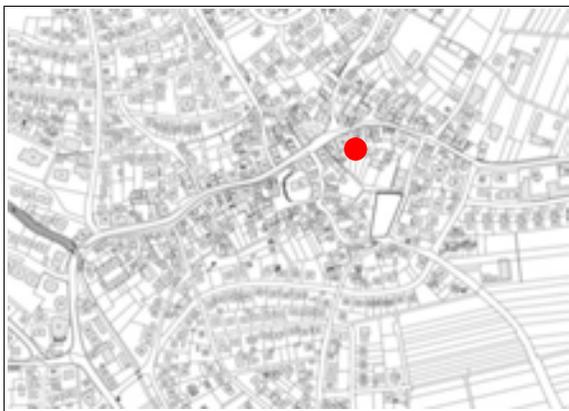


Schillerstraße 124

Weingärtnerhaus

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges, fachwerksichtiges Weingärtnerhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone mit giebelseitigem rundbogigem Kellertor. An der nordwestlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang ins Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. Im Kellertorgewände mit „P. S. B. S. 1711“ sowie einem Metzgerbeil bezeichnet.

Ein gut überliefertes Beispiel eines Weingärtnerhauses und damit struktureller Bestandteil des durch Weinbau und Landwirtschaft geprägten, örtlichen Hausbestandes. Mit seiner historischen Substanz ein wichtiger Vertreter im Ortsbild, mit baugeschichtlicher Bedeutung. An seiner Erhaltung besteht ein öffentliches Interesse aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Norden



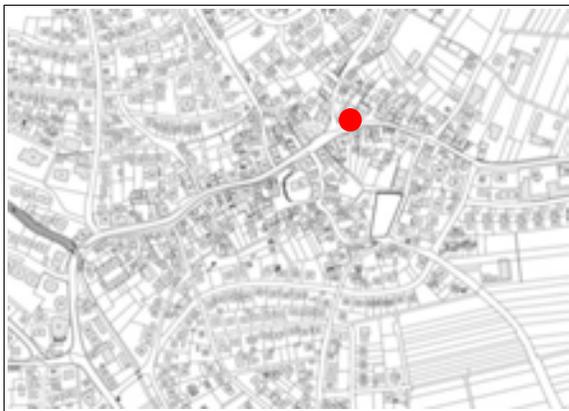
Schillerstraße 127

Wohnhaus

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges gestelztes Wohnstallhaus mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss und massiv gemauertem Erdgeschoss mit Stallteil. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. Traufseitig mit einem Zwerchhaus und einem außenliegenden, überdachten Treppenaufgang ins Obergeschoss.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das im Einmündungsbereich der Gumpengasse in die Schillerstraße, an einer platzartigen Aufweitung stehende Bauernhaus prägt in erheblichem Maße das historische Erscheinungsbild Bittenfelds. In anschaulicher Art und Weise vermittelt das Gebäude noch heute die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des in erheblichem Maße ortsbildprägenden Bauernhauses



Schillerstraße 129

Wohnhaus

In Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschoss-ebenen abschließend.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen und Überformungen.

Das Wohnhaus bildete einst mit den rückwärtig angeordneten Scheunen (Hausnr. 131) eine Hofanlage. Das in straßenbildprägender Lage stehende Gebäude vermittelt noch heute die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Schillerstraße 130

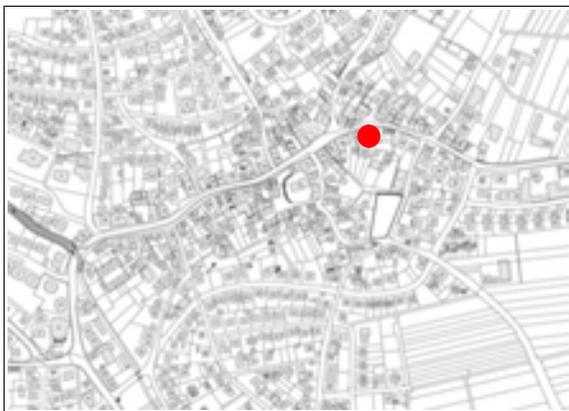
Weingärtner- und Bauernhaus

Zweigeschossiges, in erhöhter Lage stehendes Weingärtner- und Bauernhaus mit fachwerksichtigem Obergeschoss auf hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Eckquaderung. Hofseitig rundbogiger Kellereingang; im Gewölbekeller kielbogige Öffnung. Nach oben mit einem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen abschließend. Im Giebeldreieck mit „1894 renoviert“ bezeichnet.

Im Kern 15./16. Jahrhundert mit Änderungen im 18. und 19. Jahrhundert.

Das Gebäude ist eines der wenigen in Bittenfeld, die die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts überstanden haben.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus besitzt mit seiner, ins 15./16. Jahrhundert reichenden Bausubstanz baugeschichtliche Bedeutung und ist zudem ein wichtiges ortsbildprägendes Element, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des stattlichen, ortsbildprägenden Bauernhauses von Nordwesten

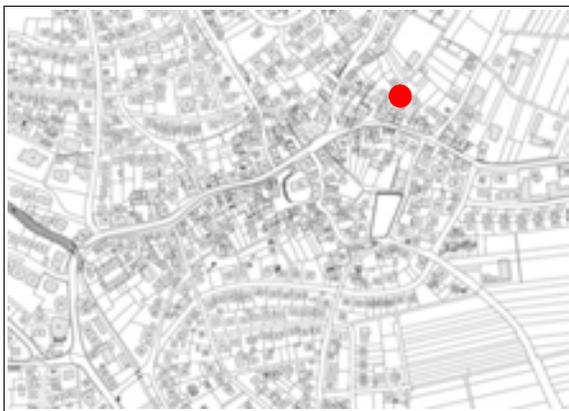


Schillerstraße 131

Scheunen

Rückwärtig zum Hof stehende, fachwerksichtige Scheunen mit abschließenden Satteldächern. Traufseitig über Scheuneneinfahrt erschlossen.
18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die am nordöstlichen Ortsrand des historischen Ortskernes stehenden Scheunen vermitteln als Bestandteil einer ehemaligen Hofanlage die einst landwirtschaftliche Prägung Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Blick über den Hof mit Ansicht der rückwärtig angeordneten Scheunen von Südwesten



Ansicht der nördlichen Scheune von Nordosten



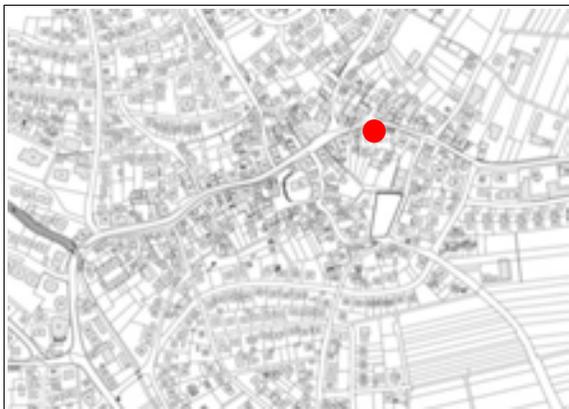
Schillerstraße 132

Weingärtnerhaus

Zweigeschossiges, in Hanglage stehendes Weingärtnerhaus mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Eckquaderung. Giebelseitig mit rundbogigem Kellereingang. Traufseitig mit außenliegendem Treppenaufgang in Obergeschoss. Nach oben unter einem Halbwalmdach abschließend.
18. Jahrhundert über älterem Kern.

Das Gebäude war 1832 im Besitz des Metzgers Christoph Grieshaber.

Das ortsbildprägende Gebäude ist trotz Veränderungen ein anschaulich erhaltenes Beispiel für ein Weingärtnerhaus, welches den einstigen landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds noch gut vermittelt.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ortsbildprägenden Weingärtnerhauses von Nordosten



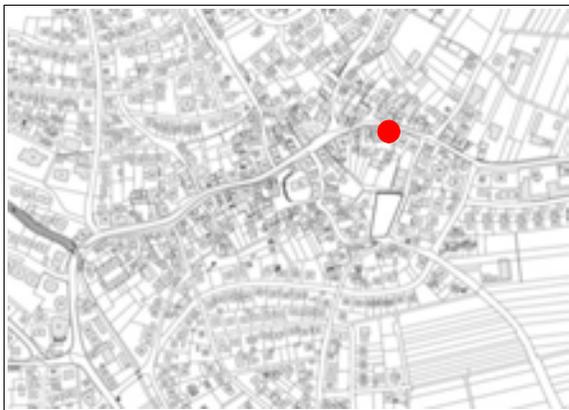
Schillerstraße 136

Wohnhaus

In Hanglage stehende, östliche Hälfte eines Doppelhauses. Teils ein-, teils zweigeschossiges gestelztes Wohnstallhaus mit Stallteil im massiv gemauerten Erdgeschoss. Giebeldreiecke aus verputztem Fachwerk mit einem leichten Vorstoß der zweiten Dachgeschossebene. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

18./19. Jahrhundert.

Das unmittelbar unterhalb des Pfarrhofes stehende Wohnhaus stellt ein wichtiges Beispiel für den dörflichen Wohnungsbau des 18./19. Jahrhunderts in Bittenfeld dar und besitzt zudem städtebauliche Bedeutung.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der östlichen Doppelhaushälfte von Osten



Schillerstraße 142, 144

ehemaliger evangelischer Pfarrhof

In prominenter, erhöhter Ecklage am östlichen Ortseingang gelegener ehemaliger Pfarrhof. Zweigeschossiges, fachwerksichtiges Pfarrhaus mit teilweise massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit Halbwalmdach abschließend.

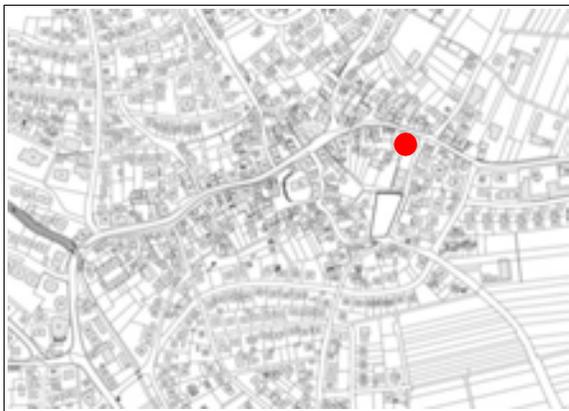
1721 neu erbaut unter Verwendung von Erdgeschosssteilen eines Vorgängerbaus aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Unmittelbar südlich des Pfarrhauses die ehemalige Pfarrscheune, eine verputzte Fachwerkscheune auf einem Bruchsteinsockel. Kellerhalsvorbau mit rundbogigem Kellereingang. Nach oben mit einem Satteldach über drei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend.

In einem Eckquader ins Jahr 1742 datiert.

Das Anwesen wird teilweise von einer historischen Hofmauer, inschriftlich mit 1745 datiert, umgeben.

Der gut erhaltene ehemalige Pfarrhof gibt in anschaulicher Art die frühere Lebensweise und Lebensgrundlage einer Pfarrersfamilie wider, die neben der Pfarrbesoldung auf landwirtschaftliche Selbstversorgung angewiesen war. Seine bauliche, bau- und ortsgeschichtliche Bedeutung belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des erhöht stehenden Pfarrhauses von Nordwesten



Ansicht der Pfarrscheune von Nordosten



Schlossgasse

Die Schlossgasse verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Südosten. Die etwa mittig leicht abknickende Straße endet vor der ehemaligen Schlossküferei (Hausnr. 10, 12) mit einer Aufweitung. Ihren Namen hat die Gasse vom einst benachbart stehenden Bittenfelder Schloss.

Die Schlossgasse wird heute von jüngerer bzw. überformter Wohnbebauung des 20. Jahrhunderts dominiert. Ursprünglich bildete diese Gasse die Erschließung der zum Schloss gehörigen Ökonomiebauten.



Blick über die südöstliche Aufweitung der Schlossgasse von Nordwesten



Schlossgasse 10, 12 (Keller)

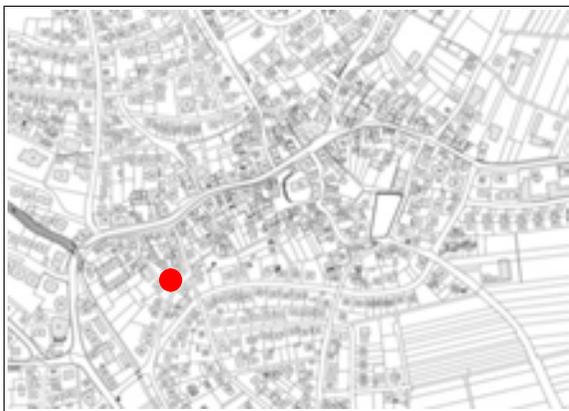
Keller der ehemaligen Schlossküferei

Unter dem Gebäude Schlossgasse 10, 12 befindet sich noch der Keller der ehemaligen Schlossküferei. Traufseitig an der westlichen Gebäudeecke hat sich der rundbogige Kellereingang mit der Inschrift „MH 1598 VB“ (Matthias Herwarth von Bittenfeld) erhalten.

Das heute darüber erbaute Wohngebäude entstammt weitestgehend dem 20. Jahrhundert.

Das einstige Gebäude wird 1832 als das „ehemalige kleine Nettelhorstische Schloss“ bezeichnet.

Als eines der letzten baulichen Zeugnisse der ehemaligen Schlossökonomie besteht an der Erhaltung dieser Kelleranlage des 16. Jahrhunderts aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des rundbogigen Kellertors von 1598



Schlosshof

Die als Schlosshof bezeichnete Stichstraße erschließt das Areal des ehemaligen Schlosshofes von der Schlossgasse kommend. Die kurze, in geradem Verlauf von Nordosten nach Südwesten führende Straße hat ihren Namen vom ehemals hier stehenden Bittenfelder Schloss.

Außerhalb des eigentlichen Schlosshofes wird die Straße heute von jüngerer bzw. überformter Wohnbebauung des 20. Jahrhunderts dominiert.



Blick in den ehemaligen Schlosshof von Nordosten



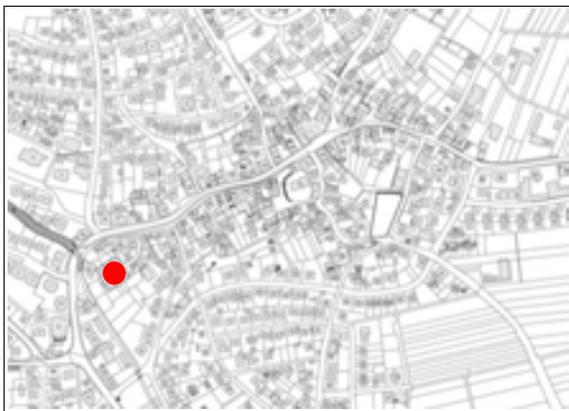
Schlosshof 3-8

Hofanlage

Drei, jeweils zweigeschossige, gestelzte Wohnstallhäuser (Nr. 3, 5, 7) in Form eines Reihenhauses mit gemauertem Erdgeschoss und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Namensbezeichnungen und Erbauungsjahr 1853 in den Türstürzen. Parallel, gegenüber den Reihenhäusern eine stattliche, dreigeteilte Scheune (Nr. 4, 6, 8) mit massiv gemauerten Außenwänden und fachwerksichtigen Dremeln und Giebdreiecken. In den hofabgewandten Außenmauern der Anlage sind Teile der Umfassungsmauer des früheren Schlosses erhalten.

Auf dem Platz der wohl schon um 1300 erbauten Wasserburg wurde 1598 nach einem Riß von Heinrich Schickhardt ein neues Schloss errichtet, welches 1852 abbrannte. 1853 wurde die heutige landwirtschaftliche Hofanlage erbaut.

Die orts- und baugeschichtliche Bedeutung der Gebäude belegen das öffentliche Interesse an ihrer Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der drei Hofhäuser in Form eines Reihenhauses von Nordosten



Ansicht der stattlichen Scheunen auf der Nordseite des Schlosshofes von Südwesten



Schmiedgasse

Die Schmiedgasse erstreckt sich als Verbindungsgasse zwischen der Schillerstraße und der Leintelstraße in gewundenem Verlauf. An der Einmündung in die Schillerstraße bildet sich an der namensgebenden Alten Schmiede (Schmiedgasse 2) eine platzartige Aufweitung. Im weiteren Verlauf verengt sich die Gasse zwischen Hausnr. 7 und 8 zum Fußweg bis sie sich anschließend wieder aufweitet.

Die Schmiedgasse wird größtenteils von landwirtschaftlicher Bebauung des 18./19. Jahrhunderts, teils von jüngerer bzw. überformter Wohnbebauung, geprägt. Die Gasse bildet mit ihrem noch ursprünglichen Verlauf im Ortszentrum einen wichtigen erhaltenswerten historischen Straßenraum.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten in die zum Fußweg verengten Schmiedgasse auf Höhe von Hausnr. 8



Schmiedgasse 2

Alte Schmiede

In ortsbildprägender Lage an einer Straßengabelung gelegene, zweigeschossige Alte Schmiede mit teils sichtigem, teils verputztem Fachwerk über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. Der nördliche Gebäudeteil mit traufseitigem rundbogigem Kellertor; bezeichnet „D. D. T. 1716“. Inschrift im Keilstein des Hauseingangs „Michael Pfeleiderer 1790“ und am südöstlichen Eckständer „1814“.

Im Kern erste Hälfte 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen.

Im Gebäude wird 1832 eine Schmiedewerkstatt erwähnt.

Sachgesamtheit mit der Scheune Gumpengasse 1 von herausragender, ortsbildprägender Wirkung an einer Straßengabelung, die frühere Wohn- und Wirtschaftsformen eines wohl begüterten Dorfhandwerkers veranschaulicht. Das Haupthaus ist darüber hinaus ein gutes Beispiel für barockes Sichtfachwerk. Die bau- und ortsgeschichtliche Bedeutung der eine wirtschaftliche Einheit bildenden Gebäude belegen das öffentliche Interesse an ihrer Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

(Sachgesamtheit mit Gumpengasse 1)



Ansicht der Alten Schmiede von Südwesten



Ansicht des Gebäudes mit der rechts dahinter stehenden Scheune Gumpengasse 1



Schmiedgasse 6, 6a

Hofanlage

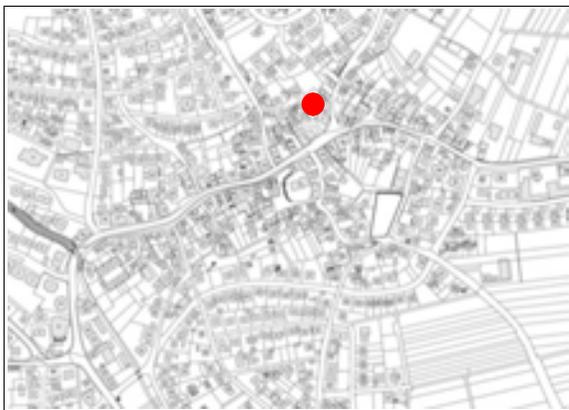
Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit zweigeschossigem, giebelständigem Hausteil. Fachwerksichtige Konstruktion über massiv gemauerter Sockelzone. An der nördlichen Giebelseite rundbogiges Kellertor. Nach oben mit einem Satteldach über zwei leicht vorstoßenden Dachgeschossebenen abschließend. Zugang über außenliegenden, pultdachgedeckten Treppenaufgang.

Die zugehörige Scheune steht in Form eines offenen Winkelgehöfts östlich des Wohnhauses. Sie wurde fachwerksichtig über Bruchstein-Sockelmauerwerk errichtet.

Wohnhaus und Scheune 18. Jahrhundert.

Im Garten sind noch Bestandteile eines Wergeltrogs mit Göpel vorhanden.

Die Hofanlage ist struktureller Bestandteil des durch Weinbau und Landwirtschaft geprägten alten Hausbestandes und zudem bedeutend für das Straßen- und Ortsbild. Das Hauptgebäude bietet ein anschauliches Beispiel für die Konstruktionsweise der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. An der Erhaltung der Hofanlage besteht ein öffentliches Interesse aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der stattlichen Hofanlage von Südwesten



Schmiedgasse 7

Wohnhaus

In leichter Hanglage befindliches, zweigeschossiges gestelztes Wohnstallhaus mit traufseitig erschlossenem Stallteil im massiv gemauerten Erdgeschoss. Verputztes Fachwerk-Obergeschoss mit Hauseingang an der nördlichen Giebelseite; dort jüngerer Vorbau. Nach oben mit einem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen abschließend. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das im historischen Ortskern von Bittenfeld stehende kleinbäuerliche Wohnhaus vermittelt noch den einst landwirtschaftlichen Charakter Bittenfelds.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Schmiedgasse 8

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges gestelztes Wohnstallhaus mit Stallteil im massiv gemauerten Erdgeschoss. Verputztes Fachwerk-Obergeschoss mit nach oben abschließendem Satteldach. Giebelseitig durch Anbau erweitert. Traufseitig mit überdecktem, außenliegendem Treppenaufgang. Östlicher Gebäudeteil jünger überformt und mit Zwerchhaus versehen. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das im historischen Ortskern von Bittenfeld stehende, straßenbildprägende kleinbäuerliche Wohnhaus ist ein Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des gestelzten Wohnstallhauses von Süden

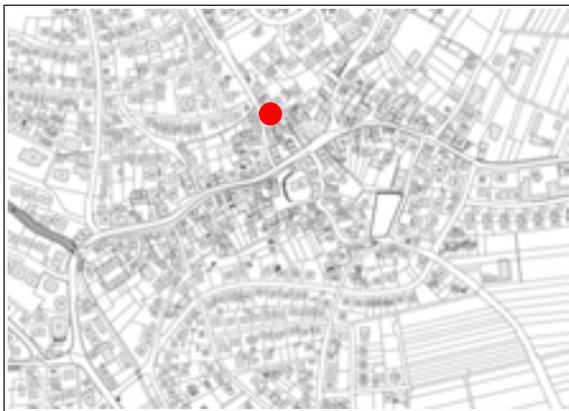


Schmiedgasse 11

Wohnhaus mit Scheune

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges gestelztes Einhaus mit Stallteil im massiv gemauerten Erdgeschoss und nebenliegendem Scheunenteil. Im Wohnhaus verputztes Fachwerk-Obergeschoss der in Firstrichtung gedrehte Scheunenteil fachwerksichtig. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen und Überformungen.

Das Wohnhaus bildet mit der rückwärtig angeordneten Scheune ist ein Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des bäuerlichen Anwesens von Nordwesten



Schwaikheimer Straße

Nordwestlicher Abschnitt

Die Schwaikheimer Straße verläuft als südliche, ehemalige Ausfallstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Schwaikheim. 1832 wurde die Straße jedoch noch als Armengasse bezeichnet; entsprechend dürfte sich im Bereich dieser Straße einst das Armenhaus befunden haben. Die genau Lage dieser Einrichtung konnte bislang jedoch nicht geklärt werden.

Die Schwaikheimer Straße wird im nordwestlichen Abschnitt (von der Einmündung bis Hausnr. 8) von historischer, überwiegend landwirtschaftlicher Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt. Daneben dominiert an der Einmündung zur Schillerstraße das Alte Schulhaus (Schillerstraße 114) und an der Einmündung zum Kirchplatz das Vorgänger-Schulhaus (Hausnr. 4), welches jedoch in jüngerer Zeit erheblich überformt wurde. Aufgrund des gut überlieferten, wohl noch mittelalterlichen Straßenverlaufs bildet die Schwaikheimer Straße für den historischen Ortsgrundriß einen erhaltenswerten historischen Straßenraum.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden in die Schwaikheimer Straße auf Höhe von Hausnr. 2



Schwaikheimer Straße 5, 7

Hofanlage und Keller

Zweigeschossiges, giebelständiges Doppelhaus (Nr. 5, 7) im Typ eines gestelzten Wohnstallhauses mit Stallteil und rundbogigem Kellereingang im massiven Erdgeschoss. Hausnr. 5 mit massiv gemauertem Obergeschoss, ansonsten verputztes Fachwerk mit abschließendem Satteldach.

18./19. Jahrhundert.

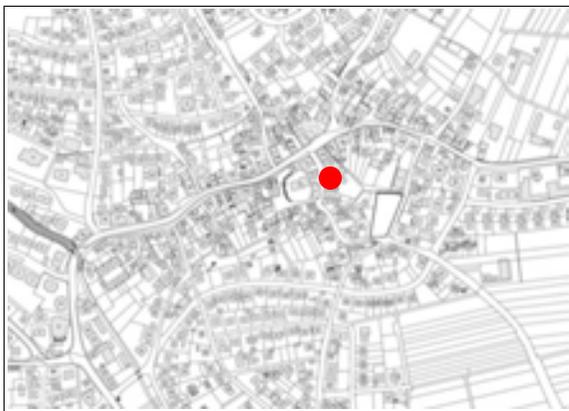
Der unter Hausnr. 7 befindliche Gewölbekeller mit der Inschrift „1571“ stellt als Einzelbauteil ein Kulturdenkmal dar.

Quer zu dem Doppelhaus in Form eines offenen Winkelgehöfts stehende, backsteinsichtige Scheune unter einem Satteldach. Hofseitig durch mittiges Scheunentor erschlossen.

19./20. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Wohnstallhauses und der gut erhaltenen Scheune ist die Hofanlage struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Hausbestandes im Ortskern.

An der Erhaltung des Gewölbekellers unter Hausnr. 7 besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



erhaltenswertes historisches Gebäude
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keller)



Ansicht der Hofanlage und des rundbogigen Kellereingangs von Nordwesten



Untere Brunnenstraße

Die Untere Brunnenstraße verläuft als kurze, schmale Stichstraße von der Gumpengasse kommend in Richtung Nordosten. Die in nahezu geradem Verlauf an der platzartigen Aufweitung im Mündungsbereich der Gumpengasse beginnende Straße hat ihren Namen von dem nur unweit entfernt liegenden Löwenbrunnen.

Die Untere Brunnenstraße wird von landwirtschaftlich geprägter Bebauung des 18./19. Jahrhunderts dominiert, wobei der ortsbildprägende Charakter dieser Gebäude vor allem auf die platzartige Erweiterung an der Einmündung der Gumpenstraße in die Schillerstraße ausstrahlt.



Blick nach Nordosten in die Untere Brunnenstraße



Untere Brunnenstraße 2

Wohnhaus mit Scheune

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Doppelhaus im Typ eines gestelzten Wohnstallhauses mit Stallteilen im massiv gemauerten Erdgeschoss. Verputztes Fachwerk-Obergeschoss mit nach oben abschließendem Satteldach. Beide Haushälften werden jeweils traufseitig durch außenliegende Treppenaufgänge erschlossen.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Rückwärtig zum Wohnhaus stehende, fachwerksichtige Scheune über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Eckquaderung und rundbogigem Kellerzugang. Traufseitig über Scheuneneinfahrt erschlossen.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Wohnstallhauses und der zugehörigen Scheune ist die ehemalige Hofanlage struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Hausbestandes im Ortskern. Darüber hinaus befindet sich das bäuerliche Anwesen in ortsbildprägender Lage.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des gestelzten Wohnstallhauses von Südwesten



Ansicht der nordöstlich zum Wohnhaus stehenden Scheune von Norden



Viehweg

Der Viehweg verläuft als Stichstraße von der Schillerstraße kommend in Richtung Nordosten. Der Name der in nahezu geradem Verlauf im südwestlichen Bereich leicht ansteigenden Straße verweist auf die ehemals landwirtschaftliche Prägung Bittenfelds und könnte ein ehemaliger Viehtriebweg gewesen sein.

Der Viehweg wird von überwiegend landwirtschaftlich geprägter Bebauung des 19./20. Jahrhunderts dominiert.



Blick nach Nordosten in den Viehweg

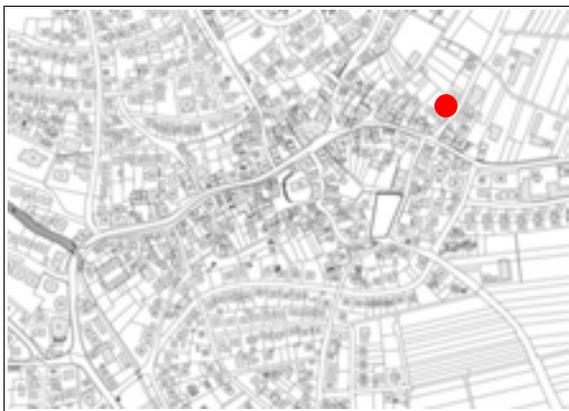


Viehweg 5/1

Scheune

Traufständige, verputzte Fachwerkscheune über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach über zwei Dachgeschossebenen abschließend. Durch eine traufseitige Scheuneneinfahrt erschlossen. Zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Die am östlichen Rand des historischen Ortskern gelegene Stallscheune ist ein anschauliches Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung von Bittenfeld.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Süden



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des mittelalterlichen Ortskerns sowie der Bittenfelder Burg ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Alemannenstraße 4:

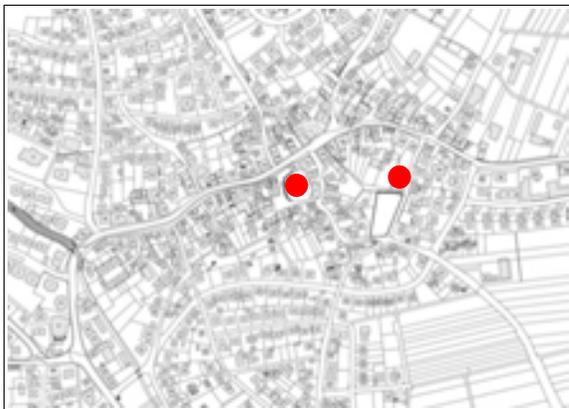
ehemalige Zehntscheune mit Vorgängerbau(ten)

Älteste Bauteile um 1500. Vor der Reformation dem Stift Backnang gehörig, das seit 1237 hier den großen Zehnten und ab 1282 auch den kleinen Zehnten besaß.

Bereich Schillerstraße 110, Kirchplatz:

abgegangene Pfarrkirche mit ehemaligem Wehrr Kirchhof?

Die früheste nachrichtliche Erwähnung eines Vorgängerbaus datiert in das Jahr 1308. Im liber marcarum um 1360 und letztmals 1458 als Filiale geführt. Die Dorfkirche St. Ulrich wurde vermutlich nach dem Abgang der Ursprungskirche in Siegelhausen 1468 zur Pfarrkirche für die Ortschaften Bittenfeld, Renshofen und Siegelhausen erhoben. 1483 Umbau des Kirchenschiffs. 1545 als Pfarrei bezeichnet.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG



Bereich des Kirchplatzes, wo sich bereits im 14. Jahrhundert eine Vorgängerkirche befand



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des mittelalterlichen Ortskerns sowie der Bittenfelder Burg ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Schillerstraße 142, 144:

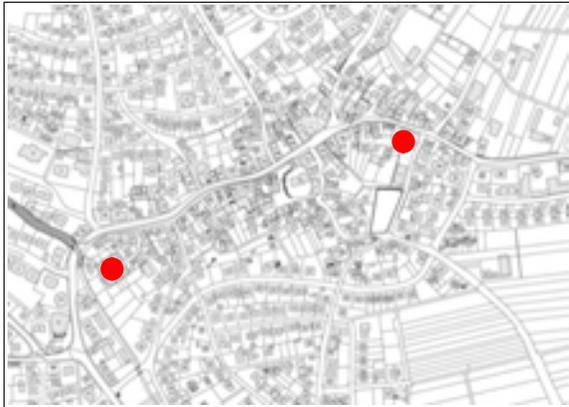
abgegangener Pfarrhof

Pfarrsitz möglicherweise 1468 von Siegelhausen nach Bittenfeld verlegt. Ein Bittenfelder Pfarrhaus wird erstmals 1490 erwähnt. 1551 als baufällig bezeichnet und 1583 durch Neubau ersetzt. Heutiges Pfarrhaus 1721 erbaut.

Bereich Schlossgasse 4, 8, 10, 12, Schlosshof 1-8:

abgegangene Wasserburg und Schloss

1308 Herren von Bittenfeld genannt. 1365 Erwerb der Burg durch die Grafen von Württemberg. 1598 Abbruch der Wasserburg und Neubau unter Beibehaltung einzelner Bestandteile, neben Kelleranlagen, wohl auch Wassergraben und Ringmauer. Schlossanlage 1852 abgebrannt, Teile der Umfassungsmauern erhalten. Bereich südöstlich des abgeg. äußeren Schlosstores und -brücke bezeichnet möglicherweise die Lage des wohl mittelalterlichen Vorhofs mit ehem. herrschaftlicher Schlossküferei (Schlossgasse 10, 12) erstmals 1497 erwähnt. Um- und Ausbauten wohl in Zusammenhang mit dem Neubau des Schlosses; inschriftlich 1598 bezeichnet.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG



Im Bereich Schlossgasse und Schlosshof ist mit archäologischen Resten der ehem. Burg zu rechnen



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälern gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

